

Det.
Ne. 1. D.

Die wahre

Herzens-Buße

Aus den Worten des HERRN

Im 5. Buch Mos. V, 29.

Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebot ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohl gin- ge, und ihren Kindern ewiglich.

Am Buß-Tage den 14. Jun. 1713.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha

Vorgeſtellt

Von

August Hermann Francken /

S. Th Prof. Ord. und Paſt.

Der Jugend in den Schulen des
Waiſenhaus

Nach gehaltenem EXAMINE

Den 19ten Auguſti gedachten Jahrs
ausgetheilt.

HALLE,

In Verlegung des Waiſenhaus, 1713.

Die Wache

Gelehrter = Bericht

und den Ursachen des

von A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

von dem Herrn ...
...
...
...
...

Am ...

...



...

...

...

...

...

...

...





In Christo IESU
Erliebst geliebte Schul-Jugend!

Allch allen, die ihr in denen
zum Waisenhanse gehö-
rigen Schüle unterrich-
tet und auferzogen wer-
det, verehere ich hiemit, nach
Endigung des Examinis, gewöhnlicher
massen, zum Zeugniß meiner Liebe gegen
euch, als meine Söhne und Töchter, wie
auch zu eurer Aufmunterung, daß ihr den
HErrn fürchten, gehorsam und fleißig
seyn, und mit desto mehrer Lust und Liebe
zur Schulen gehen möget, eine zu allge-
meiner Erbauung ausgefertigte kleine
Schrift, und zwar für dismal die in die-
sem Jahr nächstmals gehaltene Buß-
Predigt. Schlaget hierin auf, und leset
sonderlich von der 32. (und zwar von den
Worten; Da sind nun 2c) bis zur 51.

Anrede

Seiten, (bis: Ach daß ihr ein solch
Hertz hättet!) so werdet ihr finden, was
die Ursache sey, warum ich diese Predigt
euch jetzt in eure Hände übergebe. Denn
auf diesen euch jetzt angewiesenen Blät-
tern stehet eigentlich eure Lektion, die ihr
euch daraus vornemlich zu Nutz machen
sollet und könnet.

Die größern unter euch mögen auch
den kleinsten, die erst lesen lernen, so
wol diese Anrede an euch, als sonderlich
was von p. 32. (von den Worten: Da
sind nun 2c) bis p. 37. (auf die Worte:
also anruffet) stehet, öftters vorlesen,
damit auch diese dadurch zum Guten auf-
gewecket werden, und daraus lernen mö-
gen, was für sie insonderheit gehöret.

Bei dieser Gelegenheit aber kan ich
nicht umhin, euch alle, von den Größten
zu den Kleinsten, herzlichst in dem HERN
zu ermahnen, daß ihr doch wohl bedencken
mögdet den großen Vorthail, so ihr in eu-
rer Kindheit und Jugend noch in Hän-
den habet für anderen, die bereits ihre
jungen Jahre zurück geleget haben. Es
be-

an die Schul-Jugend.

bestehet aber dieser Vortheil darin, daß Iesho viel Sorge und Fleiß, durch Gottes sonderbare Regierung, an euch gewendet wird, daß ihr zu Christo gebracht, und in allen Dingen, die man zu eurer ewigen, und auch zu eurer zeitlichen Wohlfart nöthig und nützlich zu seyn erkennet, wohl und gründlich unterwiesen werdet; und daß ihr nun in den Jahren seyd, da ihr alle des guten, wozu ihr so sorgfältig angeleitet werdet, zu eurem unaussprechlich grossen Nutzen in Zeit und Ewigkeit aufs beste genießen könnet; da hingegen andere, die nun über die Schul-Jahre hin sind, entweder niemals solche Anführung gehabt, wie ihr habet, oder, wenn sie dergleichen auch gehabt, und sie nicht recht gebraucht, nun beklagen müssen, daß sie das Gute versäumet, und mit den Jahren zugleich den Vortheil verlohren haben, den sie in jüngern Jahren gehabt, einen guten und besten Grund in der wahren Gottseligkeit und in nütlichen Wissenschaften zu legen; da nun alles viel schwerer mit ihnen hergehet, nach dem solcher Grund vorhin nicht geleyet ist.

So leset nun diese Predigt, über die euch besonders angewiesene Stellen, ganz von Anfang bis zu Ende durch, und leset sie einander mehrmal vor, und lernet daraus, wie Gott so ernstlich will, daß ihr solche Herzen haben sollet, ihn zu fürchten, und alle seine Gebote zu halten euer Lebenlang, folgt
lich

Anrede

lich auch in dem, was ihr lernen sollet, aufmercksam und fleißig zu seyn, damit es euch hier in der Zeit, und vornemlich dort in der Ewigkeit wohl gehen, und ihr allesamt Erben Gottes, und Miterben Christi werden möget.

Ihr werdet ja täglich in dem Worte Gottes unterrichtet: so sehet nun an die Exempel der Alten, und lernet an ihnen, wie ihr eure Kindheit und Jugend recht und Gott wohlgefällig zubringen sollet.

Sehet an den gerechten Abel, welchen wir noch selig preisen, ob er schon von Cain erwürget ist; darum, daß er das Zeugniß hat, daß er gerecht gewesen, und der Herr ihn gnädiglich angesehen. 1. B. Mos. 4, 4. Ebr. 11, 4. Matth. 23, 35. 1 Joh. 3, 12. Also lasset auch ihr euch das nicht irren, wenn ihr sehet, daß andere, sonderlich die eures Alters sind, der Sünde ihren Willen lassen, wie Cain 1. B. Mos. 4, 7. Gedencket ihr daran, daß noch allewege das gnädige und liebevolle Vater: Auge des Herrn siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 33, 18. c. 34, 16.

Sehet den Abraham an, wie er sich nicht durch anderer ihr böses Exempel von der Furcht Gottes hat abführen lassen, sondern durch den Glauben sich fest und trenlich an Gott gehalten; welcher ihn denn gewürdiget, ihn zu beruffen, daß er ausgehen sollte aus
seie

an die Schul-Jugend.

seinem Vaterlande, und von seiner Freundschaft, und aus seines Vaters Hause, in das Land, das er erben solte. 1. B. Mos. 12, 1. Ebr. 11, 8. B. der Weish. 10, 5. Also, wenn auch ihr gleich sehet, daß andere bößlich leben, so haltet ihr euch an Gott, habet mit den Bösen keine Gemeinschaft, und seyd nicht ihre Mitgenossen Eph. 5, 7. gehet vielmehr (nach dem Herzen, Sinn und Gemüthe) aus von denen, die den Herrn Jesum Christ nicht lieb haben, (1. Cor. 16, 22.) wie es ihre Werke bezeugen, und sondert euch abe, spricht der Herr, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr, 2. Cor. 6, 17. 18.

Sehet den Joseph an, welcher ein fromm Kind war, und sich keines bösen theilhaftig machte, so seine Brüder thaten; sondern vielmehr vor ihren Vater brachte, wo ein böse Geschrey wider sie war; darum er ihn auch lieber hatte, denn alle seine Kinder. 1. B. Mos. 37, 2. 3. Darum konten ihm denn auch seine Brüder nicht schaden, ob sie ihn gleich neideten, und in Egypten verkaufften. Denn Gott war mit ihm, und rettete ihn aus alle seinem Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharaon in Egypten, und sagte ihn

Anrede

ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus. Ap. Gesch. 7, 9. 10.

Sehet Mosen an / welcher ein sein Kind vor Gott (merckets wohl: vor Gott) war Ap. Ges. 7, 20. und, da er groß ward, viel lieber erwehlete mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergebung der Sünden zu haben, und achtete die Schmach Christi für grösser Reichthum, denn die Schätze Egypti. Ebr. 11, 24. 25. 26. Also habet auch ihr den Herrn Jesum herzlich lieb, und beleidiget ihn nicht durch Muthwillen und Bosheit; so werdet auch ihr seine Kinder vor Gott seyn, und Gott wird ein herzlich Wohlgefallen an euch haben in Christo Jesu. Wenn ihr nun heranwachset und immer grösser werdet, so lasset euch nicht die zeitliche Ergebung der Sünden gelüsten; sondern nehmet das sanffte Joch und die leichte Last des Herrn Jesu auf euch, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, Matth. 11, 29. 30. und grosse Freude und Lust an ihm (dem Herrn Jesu) haben.

Sehet Samuel, David, Jeremias, Daniel und alle andere schöne Exempel, so ihr in der Heil. Schrift findet, an, und so oft euch eure Praeceptores dieselbigen vorstellen, so mercket doch mit allem Fleiß darauf, und wünschet in eurem Herzen, daß euch doch Gott von Kindheit auf die Heiligkeit Samuels, den Glauben Davids, die Treue Jeremias, den

an die Schul-Jugend.

den Geist des Webers, und den unbefleckten Wandel, wie dem Daniel, verleyhen, und euch durch den Glauben an den h. Ern Jesum zu ihren wahren Nachfolgern machen wolle.

Weil ihr auch die wahre Weisheit anders nicht erlangen könnet, es sey denn, daß sie euch von Gott gegeben werde; so tretet zu dem h. Ern, und bittet ihn, und sprecht von ganzem euren Herzen: h. Er, gib mir die Weisheit, die sters um deinen Thron ist, und verwirff mich nicht aus deinen Kindern. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit, sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle. *B. der Weisheit. 8, 21. c. 9, 4. 10.*

Sehet und mercket, wie Sirach beschreibet, auf was Weise er von Kindheit auf mit so großem Ernst und Eifer die wahre Weisheit gesucht, wie er ihr so unermüdet nachgeforschet, und Gott darum gebeten habe. Denn so spricht er c. 51, 18: 29. Da ich noch jung war, che ich verführet ward, suchete ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet. Im Tempel hat ich drum, und will sie bis an mein Ende suchen. Mein Herz freuet sich über ihr, als wenn die Trauben reifen. Ich ging stracks wegs zu ihr, und forschete von Jugend auf nach ihr, ich horchte drauf, und nahm sie an.

Anrede

an. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie. Darum dancke ich dem, der mir Weisheit gab. Ich setzte mir vor dar nach zu thun, und mich zu befließigen des Guten, und ich ward nicht zu schanden drüber. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig darnach zu thun. Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Ich stund mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Hertz vom Anfang, und fand sie rein, darum werde ich nicht verworfen werden. Meinem Herzen verlangte nach ihr, und ich krigte einen guten Schatz. Höret aber wie er euch im folgenden 35. und 36. Vers anredet: Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost gefunden. Nehmet die Lehre an, wie einen grossen Schatz Silbers, und behaltet sie wie einen grossen Hauffen Goldes. Bedencket doch das, und folget diesem Rath, so werdet ihr auch grossen Trost finden, und einmal erfahren, was ihr für einen grossen und herrlichen Schatz gesamlet habet.

Gleicher massen sehet im N. Testament auf das Exempel des Timothei, von welchem Paulus saget, in der andern Epistel, so er an ihn geschrieben, c. 3, 15. Weil du von Kind auf die H. Schrift weissest, kan dich dieselbige un-

an die Schul: Jugend.

unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo **IE**su. Solernet denn auch ihr gern die heilsame Lehre unsers **HERRN** **IE**su Christi, und bleibet in dem, was ihr lernet, und euch vertrauet wird.

Vor allen Dingen sehet auf euren **HERRN** und Heyland **IE**sum Christum, der eure Sünden getragen, und euch mit **GOTT** versöhnet hat, durch dessen Gnade ihr gerecht und Erben der ewigen Seligkeit werdet, so ihr an ihn gläubet, und im Glauben, der mit vorseßlichen Sünden nicht bestehen kan, bis ans Ende verharret. Von der Kindheit dieses eures Heylandes stehet Luc. 2, 40. Das Kind wuchs und ward starck im Geist, voller Weisheit, und **GOTTES** Gnade war bey ihm. Und weiter v. 51. Er ward seinen Eltern unterthan. und v. 52. Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey **GOTT** und den Menschen.

Ich wünsche euch, daß euch der **HERRN** **IE**su diese Beschreibung seiner Kindheit tieff in eure Herzen drucke; damit ihr ihn von ganzem Herzen bittet, daß er euch durch seine Gnade verleyhen wolle, daß es von eurer Kindheit und Jugend eben also heissen möge.

Ach, ihr lieben Kinder, und ihr, die ihr in die Jünglings- und Jugend-Jahre eingetreten seyd da euer durch die gute Hand **GOTTES**, so über die hiesige Schul-Anstalten waltet, eine so grosse Anzahl ist, nemlich Ein tausend sechs
hundert

Anrede an die Schul-Jugend.

hundert und sechs und zwanzig; machet doch dem H. Ern Jesu die Freude, daß niemand unter euch dahinten bleibe. Ich ermahne euch mit den Worten Pauli (Phil. 4, 8.) Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Certirt sein wacker mit einander durch die Gnade Gottes, werden H. Ern Jesum mit dem stärcksten Glauben ergreifen, ihn am liebsten haben, an Sinn, Gemüth, und in allem seinen Thun und Lassen ihm am ähnlichsten seyn, und ihm am freudigsten und hurtigsten folgen möge. O welche Freude würde im Himmel über einen jeden unter euch, und über eure Menge insgesamt seyn, so ihr also alle gleichsam in die Wette lieffet, damit ihr das himmlische Kleinod erlangetet! (1 Cor. 9, 24.) Nun ich will mich des besten zu euch verseyhē, und auch Gott ferner für euch bitten, daß er euch seinen Geist darzu darreihen, und aus euch ist solche Kinder, und dereinst solche Leute machen wolle, darauf seine Augen in Gnade, Segen und Friede immer und ewiglich gerichtet seyn mögen. Inzwis-
schen verharre ich

Euer aller

Stanza an Halle den
19. Aug. 1713.

durch die Gnade Christi herzlichst-
ergebener Gehülffe eures zeit-
lichen und ewigen Wohlseyns!

Aug. Hermann Francke.



Die Gnade unsers HErrn Je-
su Christi sey mit uns jetzt und
immerdar ! Amen.

Geliebte in dem HErrn ,

Es wird im 2. B. der Könige
c. 10, 15. erzehlet, daß Je-
hu zu Ionadab, dem
Sohn Rechab, als er ihn
auf dem Wege begegnet, ge-
sprochen: Ist dein Herz richtig, wie
mein Herz mit deinem Herzen? Jo-
nadab habe geantwortet: Ja. Wor-
auf er ihm die Hand gegeben, und ihn
auf seinen Wagen sitzen lassen.

Wie weit des Jehu sein Herz richtig,
und sein Eifer für den HErrn göttlich ge-

A

we

wesen, daran lieget mir hier nichts. Denn ich nehme dismal nur daraus Gelegenheit, euch, die ihr hie gegenwärtig seyd, um die Buß-Predigt, so ich halten solle, anzuhören, mit gleichen Worten anzureden: Ist euer Herz richtig, wie mein Herz mit eurem Herzen? Denn durch Gottes Gnade ist mein Herz auf nichts anders hiebey gerichtet, als daß ich euch im Namen des Herrn vortrage, was zur Errettung, Gewinnung und Erbauung eurer Seelen gereichen mag; da ich denn von Herzens Grunde wünsche, daß euer Herz hinweg wiederum auf nichts anders gerichtet sey, als darauf, daß ihr alles, was ich euch vortragen werde, euch so möget zu Nutz machen, daß eure Seelen dadurch vom Dienst der Sünden errettet, zu Christo gebracht, mit ihm vereiniget, in ihm gestärcket, und zur Seligkeit bewahret werden mögen.

Neh daß doch nun ein ieglicher unter euch mir von Herzens Grunde und ohne

ne

ne Falsch antworten könnte: Ja, mein Herz ist richtig; denn ich bin hier gegenwärtig, nicht daß ich nur nach Gewohnheit eine Predigt anhöre, sondern daß ich dadurch so, wie es meiner Seelen Zustand erfordert, möge erbauet werden; und ich will durch GOTTES Gnade dem Worte Raum geben, daß es bey mir wircke und schaffe, was vor GOTT wohlgefällig ist.

Ach ja, geliebte Zuhörer, möchten wir doch einmal in solcher Gleichstimmigkeit der Herzen einander gleichsam die Hand bieten, und mit einem gleichrichtigen Zweck und intention das Wort GOTTES so wol anhören als verkündigen, wie würde daraus eine so viel herrlichere Frucht kommen, als bishero, leider, noch bey den meisten aus Anhängung vieler Predigten kommen ist! Nun, GOTT gebe euch allen ein solches Herz! Er allein ist es auch, der es euch kan geben. Wohlan! bittet ihn mit mir darum im Gebet des Vater Unfers.

Text.

Im 5. B. Mos. V, 29.

Ach daß sie ein solch Herß
hätten/ mich zu fürchten/
und zu halten alle meine Ge-
bote ihr Lebenlang / auf daß
es ihnen wohl ginge / und ih-
ren Kindern ewiglich.

Aus diesen ietzt verlesenen Wor-
ten soll, Geliebte im HErrn, ei-
ne kurze Betrachtung angestel-
let werden

Von der wahren Her-
zens-Suße.

Dabey werden wir zu erwegen haben,

- I.) Wie ernstlich und herßlich
Gott dieselbe verlange/
II.) Wie

II.) Wie dieselbe beschaffen seyn solle / daß es eine wahre Herzens-Buße sey.

III.) Was dieselbe für einen herrlichen Nutzen bringe.

Betreuer, lieber Heyland, gedencke an dein Wort: Siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende; und sey nun auch in dieser Stunde bey uns, und laß am Zuflus deiner Gnade im Lehren, an der kräftigen Überzeugung unserer Herzen im Zuhören, wie auch an der Nührung unserer Gewissen, und am kräftigen Eindruck, den unsere Seelen vom Worte empfangen, deine Gegenwart und die Mitwirkung des Heiligen Geistes reichlich spüren; auf daß

A 3 Das

das Wort, so verkündiget wird, bey uns allen viele Früchte bringe zur Ehre deines Namens! Amen.

WAls nun das erste betrifft, Geliebte in dem HERRN! wie ernstlich und herzlich GOTT die wahre Hertzens-Buße verlange, leget uns unser Text davon ein Exempel an den Kindern Israhel vor, als von welchem GOTT zu Mose sprach: Ach daß sie ein solch Hertz hätten mich zu fürchten, u. s. w. Diese Worte unsers Textes recht zu verstehen, müssen wir aus dem nechst vorhergehenden Vers anmercken, wer es sey, der also gesprochen habe; So heisset es denn daselbst: Da aber der HERR, (der Jehovah, der große, lebendige, majestätische und wesentliche GOTT) eure (der Kinder Israhel) Worte hörte, die ihr mit mir (nemlich Mose) redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehört die Worte dieses Volcks,

Volcks, die sie mit dir geredet haben. Es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach daß sie ein solches Hertz hätten! So sehen wir nun, daß es war Jehovah, der wesentliche, lebendige GOTT, der so herzlich verlangete, daß die Kinder Israel möchten ein solch Herz haben, wie ihre Worte lautete, oder, daß ihre Herzen so beschaffen seyn möchte, wie es der Mund ausgesprochen hätte.

Was waren es denn für Worte, die sie ausgesprochen? Wir finden zwar alles umständlich vom 24. Vers an, da der HERR sagt: Ich habe alle diese Worte gehört, u. s. w. Insonderheit aber zielte Gott hiemit auf die letzten Worte, da die Kinder Israel gesagt hatten: Tritt du hinzu, und höre alles, was der HERR unser Gott sagt, und sage es uns. Alles, was der HERR unser GOTT mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun. Weil sie nemlich sich selbst zu schwach erkannten, GOTT aus dem

A 4 Feuer

Feuer reden zu hören, wie er gethan, da er ihnen das Gesche auf dem Berge gegeben hatte, so wolten sie, Moses möchte denn hinsüro zwischen ihnen und **GOTT** seyn, und die Worte **GOTTES** hören, als welcher nicht so sehr erschrocken, und etwa besser gewohnt wäre mit unserm **HERRN GOTT** umzugehen, als sie; der solte ihnen denn alles wieder sagen, was **GOTT** geredet hätte. Sie glaubten nun schon, wolten sie sagen, daß es Worte des lebendigen **GOTTES** wären, als welchen sie ja selbst aus dem Feuer gehöret hätten; sie glaubeten auch, daß Moses ein Mittler seyn möge zwischen ihnen und **GOTT**, der ja der Knecht **GOTTES** wäre, den **GOTT** zu ihnen gesandt, und der auf seinen Befehl sie hätte aus Egypten, und bishero auch durch die Wüsten geführet; was er denn ihnen auch nun und hinsüro im Namen **GOTTES** sagen würde, das wolten sie nicht allein mit ihren Ohren hören, sondern es auch alles annehmen, als **GOTTES**

tes Wort, demselben glauben, und es mit solcher Ehr-Furcht zu Herzen fassen, daß sie alles, wie ers ihnen von Gottes wegen sagen würde, ganz willig thun, und sich dessen im geringsten nicht wegern wolten. Darum sprach Gott: **Es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebot ihr Lebenslang!**

Etwas besonders ist es, daß der grosse Gott hier eine solche, sonst in der Schrift eben nicht so gar gewöhnliche, Art zu reden gebrauchet, nemlich, daß er einen Wunsch thut, und auf die Weise redet, wie wir etwa im teutschen, wenn wir etwas wünschen, zu sagen pflegen: **Wolte Gott!** Denn also spricht er, (wie es eigentlich nach dem Hebräischen lautet) wer wird geben, daß sie ein solches Herz haben! das ist denn dem Verstande nach eben so viel, als (wie es im teutschen lautet): **Ach daß sie ein**

solches Hertz hätten! Das ernstliche und herzliche Verlangen Gottes, so auf diese Weise ausgedrucket und zu erkennen gegeben wird, dürfen wir uns nur also vorstellen, als wenn ein Vater einen einigen Sohn hätte, den er herzlich liebete; derselbige aber wäre gar nicht gesinnet, wie er seyn sollte, thäte vielmehr dem Vater alles Herzeleid an; der Vater aber nähme ihn vor sich, redete ihm mit Ernst zu, zeigete ihm mit grossen Nachdruck, auch wol mit scharffen Bedrohungen, an, was sein Wille an ihm sey, und wie er hinfuro von ihm einen ernstlichen Gehorsam in allen Stücken erfordere, und seinen Ungehorsam gewisslich ahnden wolte; der Sohn, da er den Ernst des Vaters sähe, käme dadurch in grosse Furcht, und spräche: Er wolte hinfuro alles thun, was sein Vater von ihm haben wolte; Es merckte aber der Vater wohl, daß er das nur sagete, weil er nicht seinen Eifer und Ernst gesehen hätte; antwortete demnach dem Soh-

ne auf seine Worte: Ach mein lieber Sohn! daß doch dein Herz so möchte beschaffen seyn, wie du es ißt gesagt hast, mir zu gehorchen, damit dir wohlginge, und nicht erfahren dürfftest, was Ungehorsam für Schaden bringe. Sehet! so mahlet sich uns GOTT ab in seinem Worte; so hat er in unserm Text Israel vor sich als seinen Sohn, den er aus Egypten geführet, (Siehe Hos. II, I.) so redet er ihm zu, als er sahe, wie er im Schrecken, und in der Furcht war, und daher ist alles gutes angelobete. Ach, saget er, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebot! Da sehen wir, wie Gott so herzlich und sehnlich verlangete, daß sich bey den Israeliten eine wahre Hergens-Busse oder eine rechte Veränderung des Hergens und Gemüths finden möchte. Wollen wir aber noch mehr Zeugnisse davon haben, und zugleich vernehmen, wie herzlich und sehnlich das Verlangen Gottes gleicher

Weise nach unserer wahren Bekehrung und rechten Hergens-Busse sey; so ist zwar die ganze Schrift voll solcher Zeugnisse, doch mögen wir insonderheit nachlesen Hesek. 33, 11. 5 Buch Mos. 4, 29. Jer. 18, 7. 8. Joel 2, 13. Sir. 17, 20. c. 18, (17.) v. 28. Joh. 3, 17. Luc. 15, 20.

Lasset uns aber nun auch zum andern erwegen: Wie die wahre Hergens-Busse beschaffen seyn solle. So druckte es Gott aus: Ach daß sie ein solch Hertz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang! Es war da Gott nichts gedienet mit den Worten, wenn sie gleich noch so viel gutes zusagten; sondern er wolte kurz um das Hertz haben; ach daß sie ein solch Hertz hätten, hieß es. Durch das Hertz verstehet er den Sinn, das Gemüth, das Fichten und Trachten, das im Menschen ist, seinen ernstlichen Willen und allerinnersten Grund; wie denn auch im gemeinen Leben nichts ungewöhnliches ist, durchs Hertz dieses, was

was jetzt angezeigt ist, zu verstehen.
 Z. E. Wenn wir einen bösen und tücki-
 schen Menschen gute und freundliche
 Worte reden hören, und ein solcher uns
 mit seinem Munde lobet und schmeichelt,
 wir wissen aber, er sey anders gesinnet,
 so pflegen wir zu sagen: Es gehet ihm
 nicht von Herzen; ach, daß sein Herz
 so wäre! und wollen dadurch anzeigen,
 er sey anders gesinnet, als man aus sei-
 nen Worten schliessen möchte. Ver-
 stehen wir nun dieses im gemeinen Leben,
 und bedürffen dazu keiner grossen Ausle-
 gung, solten wir es denn nicht auch eini-
 ger massen verstehen, wann unser Herr
 Gott also redet: Ach, daß sie ein solch
 Herz hätten!

Er thut aber noch mehr Worte hinzu,
 damit wirs desto besser und gründlicher
 mögen verstehen. Denn Gott siehet
 nicht nur auf die natürliche Aufrichtig-
 keit des Hertzens, wie wir bey einem
 Menschen darauf sehen; auch ist's nicht
 genug, daß ein Mensch in seinem natür-

lichen Zustande ihm keiner Falschheit ge-
 gen Gott bewust sey; sondern Gott
 will einen tieffern und bessern Grund des
 Herzens haben, den ihm der Mensch selb-
 ber nicht geben kan. Natur richtets nicht
 aus; es muß Gnade seyn. Fleisch ist
 Fleisch; der Mensch muß neu geboren
 werden, und einen neuen Geist kriegen.
 Darum spricht er: Wer wil ihnen
 geben? oder: ach, daß sie hätten ein
 solch Herz mich zu fürchten und
 meine Gebote zu halten! denn sie hats
 ten gesaget: Alles was der Herr un-
 ser Gott mit dir reden wird, das
 wollen wir hören und thun; Aber
 Gott sahe wohl, daß dieses nur aus ei-
 ner knechtischen Furcht bey ihnen her-
 kam. Denn da sie die Stimme aus
 der Finsterniß hörten, und den Berg
 mit Feuer brennen sahen, da traten sie zu
 Mose, und sprachen diese Worte. Sie
 machtens demnach, wie es etwa heuti-
 ges Tages die Menschen zu machen pfler-
 gen, wenn ein stark Donner-Wetter
 ist,

ist, daß sie denn Buß-Lieder anstimmen, und ein kurzes Gebetlein austossen: Ach Gott sey uns gnädig! Ach Gott hilf uns! und unserm Herrn Gott alles gute angeloben, auch wol Gebet-Bücher zur Hand kriegen, bis das Donner-Wetter vorbey ist; dann hat die Andacht ein Ende.

Es sahe denn nun Gott wohl, daß es ihrem Herzen noch an einer rechten kindlichen Furcht fehlte, und daß sie sich nicht vor seiner grossen Majestät, Heiligkeit und Gerechtigkeit selbst also scheueten, daß sie ihn nichts desto weniger vor Augen haben u. ehren würden, wenn er sich ihnen gleich nicht im Donner und Blitz so erschrecklich, wie er bey Gebung des Gesetzes gethan, sondern vielmehr nur als einen freundlichen, liebeichen, gütigen Gott und Vater in seinen Wohlthaten erzeigete. Er sahe wohl wil ich sagen) daß seine göttliche Majestät und verborgene Gegenwart an sich selbst noch nicht so tieff von ihnen erkant wurde, daß sie
Ihn

Ihm würden von Herzen fürchten und sich weder durch Lust noch Furcht zur Sünde bewegen lassen. Wie denn deswegen noch im folgenden, nemlich im 10ten Cap. v. 16. des 5. Buchs, Moses zu ihnen sprach: So beschneidet nun euers Herzens Vorhaut, und seyd fürder nicht halsstarrig. Und c. 29, 4. saget er abermals: Der **HERR** hat euch bis auf diesen heutigigen Tag noch nicht gegeben ein Herz, das verständig wäre, Augen die da sahen, und Ohren, die da hörten; nemlich wegen des Ungehorsams und Halsstarrigkeit, darüber er noch weiter klaget c. 31, 27.

Weil denn nun **GOTT**, wie gesagt, erkante, daß eine wahre lebendige und kindliche Furcht vor Ihm, die der Heil. Geist wirket, noch nicht in ihren Herzen wohnete, ob sie gleich selbst iezo nicht erkanten, daß es ihnen hieran noch fehlete; so sagte Er: Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten! Es
kam

Kam bey weitem nicht aus einer rechten lebendigen Ehr-Furcht vor seiner Majestät, und aus einer solchen mit kindlicher Liebe verknüpften heiligen Scheu, als Gott bey ihnen suchte, her, daß sie sageten: Alles was unser Herr Gott mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun; sondern diese Worte flossen nur aus der blossen Erschütterung des knechtischen Geistes, auf dessen Zusage wenig zu bauen war. Darum wünschet Gott, daß sie erst einen solchen Grund der wahren kindlichen Furcht in ihrem Herzen haben möchten; als wolte er sagen: Alsdenn solte ihm eine solche Zusage angenehm seyn, wenn sie erst aus einem solchen guten Grunde herkäme.

Wenn er aber wünschet, daß sie ein solch Herz, ihn kindlich zu fürchten, haben möchten, so setzt er auch dieses nachdrücklich hinzu: und zu halten alle meine Gebot. In welchen Worten er denn gar deutlich von ihnen eine solche Hertzens-Buße erfordert, die nicht

als

allein wohl gegründet sey in einer wahren, heiligen und lebendigen Furcht vor Ihm; sondern die sich auch in der That also äußere, und zwar darin, daß sie alle seine Gebote hielten; nichts geringe achteten, was Er geboten hätte, sondern lieber ihr Leben verlieren, als das geringste, so er geboten, verachten, oder etwas thun wolten, das sie wüßten und erkennen, daß es Gott verboten hätte. Darum sagt Er so nachdrücklich: zu halten **ALLE** meine Gebote. Er wil, daß sie keinen Unterscheid zwischen dem größern und zwischen dem kleinern Gebote Gottes machen, (so viel den wirklichen Gehorsam betrifft) sondern in **ALLEN** seinen Geboten nur auf Ihn, als den Herrn ihren Gott, sehen, und deswegen das kleinere so wol als das grössere willig und mit gehorsamen Herzen thun, und das eine ihnen so lieb seyn lassen sollten, als das andere; weil eines so wol als das andere sein Gebot wäre.

Dazu setzt Er noch weiter: ihr Leben

benlang. Denn eine solche Herzens-Busse erfordert Gott, da der Mensch nicht seinen Wandel so führe, daß er heute fromm sey, morgen wieder in Sünden lebe; heute seine Sünde ernstlich bereue, morgen, oder noch wol desselbigen Tages, eben das wieder thue, was er vorhin zu bereuen vorgegeben hatte; sondern er wil, die Herzens-Busse soll also beschaffen seyn, daß sie mit sich bringe constantem tenorem vitæ inculpatæ, einen beständigen guten und unsträflichen Wandel, und ein rechtschaffenes Wesen, da der Mensch sein Lebenlang sich durch die Furcht Gottes lasse von allem bösen innerlich und äußerlich abhalten; und, ob er gleich vom Teufel, der Welt, und seinem Fleisch und Blut darzu gereizet würde, er doch nicht muthwillig und vorseßlich wider Gott sündige; wann er aber durch Schwachheit übereilet würde, er solches bald herzlich bereue, und beklage, daß er einen so großen und Majestätischen, zugleich auch lieb-

liebreichen und frommen Gott, ders so
 herzlich gut mit ihm meynet, beleidiget
 habe. Dergestalt wil Gott, daß der
 Mensch die Furcht Gottes seinen bestän-
 digen Schatz seyn lasse in seinem gan-
 zen Leben, nach den Worten der Spr.
 Salom. 28, 14. Wohl dem, der sich
ALLE WEGE fürchtet, nemlich
 vor Gott, zu halten alle seine Gebote,
 sein Lebenlang. So herzlich soll die
 Bekehrung, so tieff soll das Herz geän-
 dert, so ernstlich soll der Bund des gu-
 ten Gewissens durch den Glauben auf-
 gerichtet seyn, und in allem unserm Wan-
 del bewahret werden, daß wir alle übrige
 Tage unsers Lebens in einer wahren
 Gemeinschaft mit Gott zuzubringen
 uns bestreiffen. Welches Zacharias in
 seinem Lobgesang also ausdrucket: daß
 wir Ihm (dem Herrn) dienen sol-
 len ohne Furcht in Heiligkeit und
 Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist,
 unser Lebenlang, oder, wie es eigentlich
 heisset, alle Tage unsers Lebens. Luc. 1,
 v. 74. 75.

Las

Lasset uns nun endlich zum dritten auch den Nutzen, welchen wir davon haben, so wir nach dem hertzlichen Verlangen Gottes uns in einer wahren Hergens-Busse beständig erfinden lassen, betrachten.

Auf daß es ihnen wohlginge, spricht Gott in unserm Text, und ihren Kindern ewiglich. Er ziele zwar damit zu allernächst auf das äußerliche Wohlergehen, welches er den Kindern Israel verheissen und zugesagt in dem Lande, welches er ihnen geben wolte, und in welches er sie icht wolte einführen. Denn davon saget Er auch anderswo, daß, wenn sie sich würden nach seinen Geboten verhalten, es ihnen und ihren Kindern in dem Lande wohlgehen sollte: da im gegentheil, wenn sie sich nicht würden nach seinen Geboten halten, Er sie, oder doch ihre Kinder und Nachkommen nach ihnen, aus dem Lande wieder heraus werffen wolle, ob er sie gleich nach dem Eydschwur, den Er ihren Vätern, oder
Vor

Vorfahren darüber gethan, hineingeföhret hätte. Sieh. 3. B. Mos. 26. und im 5. B. Mos. c. 28.

Wir müssen aber wohl mercken, daß die Worte unsers Textes weit tieffer gehen, als wir bishero davon zu ihrer Erklärung angezeigt haben. Und zwar müssen wir den Ort im 5. Buch Mos. 18, 15. mit diesem Text nothwendig vergleichen. So heißt es denn daselbst in dem 15ten Vers: **Einen Propheten wie mich** (Mosen) wird der **HERR** dein **GOTT** dir (den Kindern Israhel) erwecken aus dir und aus deinem Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Wie du denn von dem **HERRN** deinem **GOTT** gebeten hast, zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachtest: Ich will fort nicht mehr hören die Stimme des **HERRN** meines **GOTTES**, und das große Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe. Und der **HERR** sprach zu mir: Sie haben wohl geredt, ich will ihnen einen

einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Wort nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Daz zeigt uns GOTT der HERR, wie er den Sinn, das Herz und Gemüth der Kinder Israel, so unter ihren Worten gewesen, viel tiefer erkant als sie selbst. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit. 1. Cor. 2, 10. So er aber die Tiefe der Gottheit erforschet, wie sollte er nicht viel tiefer des Geistes Sinn in dem Gebet und Seuffzen der Menschen verstehen, als die Menschen selber, die da beten und seuffzen? Weil denn die Kinder Israel sprachen: Ich will fort nicht mehr hören die Stimme des HERRN meines GOTTes, und das große Feuer nicht mehr sehen, und begehret hatten

er

einen Mittler, der zwischen ihnen und GOTT handeln sollte, aber nach ihrer Gemüths-Beschaffenheit an den sichtbaren und äußerlichen Dingen hängen, und keinen bessern Mittler wußten, als Mosen, der die Worte GOTTES an ihrer Statt hören möchte, und deswegen denselben darum baten; so sahe GOTT den Grund ihrer Bitte tieffer ein, wie nemlich alles Fleisch erkennen müsse, daß es für sich nicht geschickt sey, sich zu GOTT unmittelbar zu machen, GOTT zu hören, seine Worte zu vernehmen, und niemand durch sich selbst und von sich selbst in eigener Würdigkeit zu GOTT kommen könne; sondern es sey ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen vonnöthen. Nun bezeuget aber GOTT, Mosen sollte und könnte der Mann nicht seyn, den er zum Mittler zwischen ihm und den Menschen gebrauchte; Weshwegen er denn einen Mittler verheisset; aber nicht Mosen, sondern einen andern, einen großen Propheten wie Mosen, gegen

gen welchen doch Moses, der als ein blosser Mensch zum Mittler zwischen Gott und Menschen nicht geschickt war, nur wie sein Schatte zu rechnen. (denn Moses war ein Knecht; dieser aber der Sohn und Herr, wie Ebr. 3, 1. u. f. diese Vergleichung angestellet wird.) Einen solchen Mittler wolte er ihnen erwecken. Solches wird nun erkläret Ap. Gesch. 3, 22. u. f. und c. 7, 32. von Jesu Christo unserm Heylande, dem hochgelobten Sohn Gottes, und bezeuget, daß derselbige sey der verheißene große Prophet; Wie denn auch in den Tagen seines Fleisches das Volk aus seinen Wundern und Zeichen solches merckte, und erkannte, er sey der Prophet, der in die Welt habe kommen sollen, oder, den GOTT seinem Volk durch Mosen verheissen habe, Luc. 7, 16. Joh. 6, 14. Darum pflegte auch der Herr Jesus zu sagen, er sey in seines Vaters Namen kommen, rede seine Worte und thue seine Werke im Na-

B men

men seines Vaters (Joh. 5, 36. 43. c. 7, 16. c. 8, 28. c. 12, 44. 49. 50.) um anzudeuten, daß er es sey, von dem der Vater gesaget habe: Wer seine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern.

Dieser JESUS ist's nun, welchen uns GOTT erwecket und gesandt hat, uns zu segnen, daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Ap. Gesch. 3, 26. Und wer denn von Herzen zu diesem JESU sich bekehret, der kommet durch denselben zum Vater, wie er selbst sagt Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. und Joh. 8, 57. Warlich, warlich ich sage euch, so iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. und Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kom̄t nicht

nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrun- gen. Das ist ie nicht gesagt von einem bloßen zeitlichen Wohlergehē, und das et- wa nur den Jüden in dem gelobten Lande wiederfahren solte; sondern es ist in die- sen ietz angeführten Worten Christi ent- halten das Evangelium, welches uns das ewige Leben verheisset durch den Glau- ben an Jesum Christum, wie er selbst es auch also ausgesprochen Joh. 3, 16. Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht ver- lohren werden, sondern das ewige Le- ben haben. So will er nun nicht, daß es uns nur hier soll wohl gehen, (wiewol auch hier unser Herz, so wir durch den Glauben mit Christo, seinem Sohn, ver- einiget werden, das Reich GOTTES schmecken solle, welches ist Gerechtig- keit, Friede und Freude im H. Geist Röm. 14, 17. Er will es aber dabey nicht lassen) sondern er hat uns auch das

ewige Leben in Christo verheissen; die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo unserm Herrn Röm. 6, 23. und Christus will, daß die Seinigen sollen sehen die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat Joh. 17, 24.

Wir müssen nur hierbey noch einer ungleichen Deutung zuvorkommen, nemlich, wenn wir hören, wie Gott in unserm Text und an andern Orten des Alten Testaments die Herzens-Buße erfordert, unser Heyland aber in dem Haupt-Spruch Johannis c. 3, 16. sagt, wer an ihn glaubet, soll nicht verlohren werden; so dürfen wir nicht denken, weil Christus in diesem Spruch nur den Glauben erfordert, der Buße aber nicht ausdrücklich gedencket, so habe Gott der Herr im Alten Testament nur eine solche Herzens-Buße erfordert, aber im Neuen Testament sey es anders, und werde nunmehr die Buße nicht erfordert, sondern man könne wol ohne dieselbe die ewige Herrlichkeit erlangen.
Denn

Denn wir müssen wissen, daß dieses ein verdammlicher Irrthum wäre, so der Mensch das Wort des HERRN JESU so verstehen wolte, als wäre seine Meynung, wer an ihn gläube ohne wahre Buße und Bekehrung, der solle nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn wo keine wahre Erkenntniß der Sünden, und kein wahrer Haß gegen dieselbe ist, da kan auch kein wahrer Glaube seyn. Auch hatte unser Heyland im vorhergehenden dem Nicodemus bezeuget, der Mensch müsse von neuen geboren, und durch den Heiligen Geist ein geistlicher Mensch werden, wenn er ins Reich Gottes kommen wolle. Joh. 3, 3. 5 = 8. Und eben das war ja der Inhalt aller Predigten des HERRN JESU: Thut Buße, und (in solcher Ordnung) gläubet an das Evangelium. Marc. 1, 15. Daß er aber nicht eine bloß äußerliche Schein-Buße, sondern eine wahre Hertzens-Buße meyne, nehmen wir aus dem Worte, so er da ge-

brauchet: μετανοείτε, d. i. euer Herz, euer Sinn und Gemüth werde in euch verändert, und also, nemlich mit einem wahren bußfertigen Herzen, (in welchem durch die Wirkung des H. Geistes der Glaube möge gewircket werden) gläubet an das Evangelium. Also gebot er auch zu predigen in seinem Namen vor allen Dingen Buße, und (in solcher Ordnung) Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47.

Wolan denn nun! wenn wir wollen, es soll uns wohl gehen in Zeit und Ewigkeit, so muß eine wahre rechtschaffene Herzens-Buße bey uns gefunden werden. Wo diese sich bey uns findet, und wir unter denen sind, die von Herzen an den Herrn Jesum gläuben, folglich auch ihn in der Wahrheit lieben, so haben wir denn diesen herrlichen Ausgang davon zu gewarten, daß es uns hier, ob gleich unter dem Creuz und Leiden, und dort ohne Leiden wohl ergehe. Denn so wird der Vater zu uns kommen samt dem

dem Sohne und dem werthen Heiligen Geist, und Wohnung bey uns machen: Joh. 14, 23. Und er selbst, unser Heyland, wird auch, nachdem er in die Herrlichkeit seines Vaters eingegangen ist, und uns die Stätte bereitet hat, wiederkommen und uns zu sich nehmen, daß wir bey ihm wohnen sollen; dieweil in seines Vaters Hause viele Wohnungen sind, wie er saget Joh. 14, 2.

Und das ist denn, Geliebte in dem Herrn, was von der Hertzens-Buße jetzt in der Kürze hat sollen gesprochen werden; I.) wie ernstlich und hertzlich Gott dieselbe verlange, II.) wie dieselbe beschaffen seyn solle, und III.) welche herrliche Frucht darauf folge in Zeit und Ewigkeit. Von diesen drey Puncten hätte wol zur Erklärung des Texts gründlicher und ausführlicher sollen gesprochen werden: ich habe mich aber darinnen der Kürze beflissen, nicht nur weil sonst öftters davon weitläufftiger gehandelt ist, sondern auch, weil

mein Zweck ist, mich in der application länger aufzuhalten, als welches euer Zustand am meisten erfordert.

So wende ich mich denn zur application oder Zueignung dieser materie von der wahren Herzens-Buße, und richte meine Worte an euch, die ihr ichto hier zu gegen seyd. Weil ich aber Menschen von gar unterschiedenem Alter und Beschaffenheit vor mir habe, wil ich dißmal nach solchem Unterschied mit euch reden.

Da sind nun erstlich hier vorhanden solche, die noch in ihren Kinder-Jahren sind. Bey diesen ist denn wol zu vörderst mein herzlichster Wunsch, daß sie solche Herzen haben möchten, wie sie Gott den Israeliten wünschete, nemlich Gott zu fürchten, und alle seine Gebote zu halten ihr Lebenlang. Ach, daß unsere Jugend von den kleinsten Kindern, ja von denen, die noch auf der Mutter Schooß sitzen, an, bis zu den größtern, so bey uns in der Zucht und Vermahnung zum HERRN auferzogen werden,
ach!

Ach! sage ich, daß dieselben doch alle ein solch Hertz hätten, den HErrn ihren Gott zu fürchten, und zu halten alle seine Gebot ihr Lebenlang, daß es ihnen wohlginge, und sie mit Früchten der Gerechtigkeit bis in ein gesegnetes Alter erfüllet würden!

Ach! laßt mich doch mit euch reden, ihr lieben Kinder, in dem Namen des HErrn. Höret, es neiget sich der HErr euer Gott auch zu euch in Liebe herab. Denn solte der HErr, der dort von den Kindern Israel gesprochen: Ach daß sie ein solch Hertz hätten! solte, sage ich, der nicht auch zu euch eben also reden, wenn er siehet, daß es euch an einem solchen Herzen, wie ers gerne haben wil, noch fehlet? Ey merckt doch, ihr Lieben, was euch Gott für Barmherzigkeit an diesem Orte thut! Mit welchem Fleiß werdet ihr von Kindheit auf in der Christlichen Lehre unterwiesen! Mit welcher Sorgfältigkeit werden euch Præceptores gegeben, daß sie eure Seelen von

Kindheit auf zu dem HErrn Jesu führen!
 Es mag wol seyn, daß ihr jetzt nicht be-
 dencket, welche Wohlthat euch darinn
 von GOTT wiederfähret: glaubet aber
 sicherlich, wenn andere von fern-entlege-
 nen Orten kommen, und sehen, wie ihr
 hier mit einer so grossen Sorge und Mü-
 he auferzogen, und so fein zur Schu-
 len gehalten werdet, wie ihr pfleget paar-
 weise aus der Schulen in die Kirche, und
 wieder heraus von euren Præceptoren
 als kleine Heerden der Lämmer Christi
 geföhret zu werden; und wie man sonst
 sich euer guten Erziehung hier annimmet,
 so erfreuen sie sich darüber, und bekenn-
 en, daß sie das an andern Orten nicht
 finden, daß Kinder in solcher Menge
 und mit solchem Fleiß, Sorgfältigkeit
 und Mühe in der Zucht und Vermah-
 nung zum HErrn auferzogen werden,
 wie ihr. Ach erkennet ihr doch nun auch
 daraus GOTTES liebreiches Herz gegen
 euch! Sehet und mercket doch, lieben
 Kinder, wie euch der Vater im Himmel
 so

so lieb hat, daß er es euch so gar gut werden läßet. Wir, die nun bey Jah-
ren sind, können uns dessen nicht rüh-
men, daß es uns in unser Kindheit so
gut worden sey: welches euch darum
gesagt wird, damit ihr eure gute Erzie-
hung möget um so viel desto höher ach-
ten.

Höret mich denn nun, ihr lieben Kin-
der! Ja höret zu, ihr Kleinen, reichet
mir dar eure Ohren, zu hören das Wort
Gottes an euch. Jetzt, jetzt, da eure
Hertzen noch nicht verführet sind, jetzt
sorget dafür, daß ihr mit einem unbe-
flechten Hertzen Gott anhangen möget;
jetzt bittet Gott, daß er euch den Glau-
ben an den Herrn Jesum, und die Lie-
be zu ihm ins Hertz pflanzen, und daß
er euch allen ein gehorsames, demüthi-
ges, keusches und reines Hertz geben
wolle: jetzt bittet ihn, daß er euch seine
Furcht in eure Hertzen präge und so tieff
hinein sencke, daß ihr alle seine Gebote
haltet euer Lebelang, und daß ihr euch
auch

auch euer Leben nicht so lieb seyn lasset,
als seinen Willen zu thun. Ach das
nehmet doch iezo tieff zu Herzen!

Ich sehe, aus Liebe zu euch, nur noch
eins hinzu, das mercket doch. So ein
Mensch in seiner Kindheit seine Knie
beuget vor dem lebendigen GOTT, seine
Hände zum Himmel aufhebet, und spricht:
Ach GOTT, lehre du mich thun
nach deinem Wohlgefallen, denn
du bist mein GOTT, dein guter Geist
führe mich auf ebener Bahn. Ach
HER! ich will dir mein ganzes Le-
ben zu deinem Dienst und zu deiner
Ehren gern aufopfern; erbarme
dich nur über mich, und verleihe
mir die Gnade, daß ich dein rechtes
Kind werde; laß mich nicht verfüh-
ret werden, sondern bewahre mich,
daß ich in deiner Furcht bleibe mein
Lebelang. Eines solchen Menschen Ge-
bet, in der Kindheit von Herzen zu GOTT
gesprochen, und zum öfftern andächtig-
lich wiederholet, ist ihm ein Segen alle
sein

sein Lebelang, daß er sich in seinem Alter noch erfreuen wird. Darum aber sage ich euch dieses, auf daß ihr eure Herzen bey Zeiten dazu schicket, und Gott in eurer Kindheit also anrufet.

Dabey erinnere ich mich aber, daß, leider! die Verführung bey der Jugend gar bald angehet, sonderlich wegen der großen Aergernissen, die sie wol, ach Jammer! öftters von ihren eigenen Eltern, Geschwistern und Anverwandten in ihren Häusern haben. Denn wenn die Kinder von ihren Eltern und Freunden viel unnütze Worte reden hören, wie solten sie nicht eben dergleichen lernen? Gewiß, so sie hören, daß die Ihrigen, sonderlich die Eltern, fluchen, schwören, frech lügen und andere unnütze Worte reden, und unziemliche Dinge thun, so währet es nicht lange, die Kinder lernen solches Böse auch, und thun es nach. Kommen nun die Kinder unter andere Kinder, die auch daheim bey den Ihrigen, und wo sie sonst hinkommen, nicht

viel gutes sehen und hören, so werden die zarten Gemüther unter einander immer mehr und mehr verderbet. Ach wehe der Welt, wehe den Eltern, wehe allen, welche die Kleinen ärgern! Da nun das Aergerniß so übermacht groß ist, so findet es sich denn nicht nur um des natürlichen Verderbens, sondern auch um dieses großen Aergernißes willen, daß, leider! die Verführung, wie gesagt, gar bald angehet, und wol Kinder, die gar jung von Jahren sind, und da man es nicht denken sollte, schon von Greueln und Lastern zu sagen wissen, ja wol selbst schon in großer Unreinigkeit und heimlichen Sünden leben. O daß solches für dismal von allen zur Besserung und zur Warnung möchte zu Herzen genommen werden!

Ach höre es, du liebe Jugend, und mercke es wohl; es bringet gar einen schrecklichen Unsegen von GOTT, wenn man in seinen jungen Jahren den HERRN nicht fürchtet, sondern sein Herz denen Lüsten

Lüsten des Fleisches ergiebet, und die Welt lieb gewinnet. Jetzt dencket ihr es nicht; sondern meynet wol, es sey lauter Herrlichkeit, wenn ihr nur in dem Muthwillen der Jugend leben möget; aber ihr werdet es einmal ganz anders erfahren, und innen werden, was es vor Jammer und Herzeleid bringe den Herrn seinen Gott so schändlich, und zwar in seiner Jugend, aus den Augen sehen, und denselben nicht fürchten. Darum sage ich es euch, ihr jungen Leute, die ihr dieses höret, und ietzt in euren Gewissen überzeuget werdet, daß ihr euren Tauffbund nicht treulich bewahret habt, sondern ohnerachtet ihr in demselben entsaget habt dem Teufel, und allen seinen Wercken, und alle seinem Wesen, euch dennoch dem Dienst der Sünden, und etwa sonderlich der Unreinigkeit, ergeben, und also euren Tauffbund auch in so jungen Jahren schon durch äußerliches böses Verhalten gegen Gott, gegen eure Eltern und Præceptores, und gegen eu-
res

res gleichen, die ihr dadurch geärgert, wie auch gegen euch selbst [indem ihr eure Glieder begeben habt zu Waffen der Unreinigkeit] übertreten habet: Schlaget in euch und bedencket, daß euch dies ferwegen am heutigen Tage zu eurer Befehring ans Herz geredet werde. Ach! bittet Gott, daß er euch eure Sünden aus Gnaden vergeben wolle; sprecht von Herzen: Ach **HERZ!** gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Übertretung, gedencke aber mein nach deiner großen Barmhertzigkeit um deiner Güte willen; (Ps. 25, 7.) höret bey Zeiten auf, muthwillig und wider das Gewissen zu sündigen, ehe die Sünde bey euch zur Gewohnheit wird. Denn das ist hernach euren Seelen der allerschrecklichste Schade: denn die Gewohnheit wird alsden gleichsam eure andere Natur. Ihr verwüestet also den Acker eures Herzens durch muthwillige Sünden gleichsam mit Fleiß; wenn ihr denn ja einmal noch in euch

euch schlagen werdet, so werdet ihr ihn mit Dornen und Disteln unflätiger Lüfte bewachsen finden, und werdet alsdenn mit grosser Scham erkennen müssen, in welchem freches und schändliches Wesen ihr euch ergeben, wie ihr so unheilig worden, von eurem Tauf-Bunde so sehr abgewichen, und von Gott selbst so weit entfernt seyd. Wenn ihr denn hierüber seuffzen, euch mit Gebet zu Gott wenden, dem bösen Widerstand thun, nach dem guten aber trachten werdet, so wird von den bösen Begierden, damit ihr eure Herzen ganz habet einnehmen lassen, alles gute unterdrückt werden, und gleichsam verlöschen. Da werdet ihr denn viel Gewissens-Angst und Unruhe erfahren müssen, und inne werden, wie schwer ihr euch selbst den Bus-Kampf durch die der Sünde so lang verstattete Herrschafft gemachet habet. Darzu werdet ihr auch noch, wenn ihr alt werdet, erndten, was ihr in der Jugend gesäet habt; und, so ihr dann noch immer füh-

fühlen müßtet, was die Sünden der Kindheit und Jugend für Schaden nach sich ziehen, welches ihr iezo nicht glaubert wollet, so werdet ihr dann mit Wehmuth daran gedenccken, daß ihr in euren jungen Jahren Gott so gar nicht gefürchtet, sondern den fleischlichen Lüsten gedienet habet. Darum gehet doch iezo in euch; Gott gehet euch ja nach, und süchet euch, will euch nicht in Sünden liegen lassen, sein Herz ist so liebeich, daß er nicht will, daß ihr sollet verlohren werden, sondern daß ihr euch befehret. Ach! spricht er auch zu euch, daß ihr ein solch Herz hättet, wie es euch vor die Augen gemahlet wird, nemlich mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebot, daß es euch wohlgehen möchte. So lassets euch demnach gesagt seyn, erkennet seine Liebe gegen euch mit Danck, und bittet ihn, daß er euch ein solch Herz gebe. Gewiß er wirds euch gerne geben, so ihr ihn nur von ganzem Herzen darum bittet.

Dis

Diß einige sage ich euch noch, die ihr nun aus den Kinder-Jahren in die Jünglings-Jahre tretet: Sehet, iest ist es die rechte Zeit, daß ihr einen rechten und gewissen Grund leget zu eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Diese Zeit, da ihr euch im 13den 14den 15den und 16den Jahre befindet, versäumet ja nicht; nehmet in diesen Jahren euer doch ja wohl wahr; denn da stehet ihr gleichsam auf einem Scheide-Bege, da ihr den einen Weg vor euch habet zu Gott, und den andern zur Welt. So sehet nun wohl zu, daß ihr euch von ganzem Herzen zu Gott bekehret, durch den Glauben mit Christo recht vereiniget, und Tempel des heiligen Geistes werdet. Denn also werdet ihr einen festen Grund eurer Wohlfahrt legen, und demal ein Gott auch dafür preisen, daß euch das iest gesaget sey, wenn ihrs anders annehmet, und euch auf den guten und rechten Weg in der That und Wahrheit begebet.

Nun

Nun aber erinnere ich mich, daß man-
 che auch die iezo gedachte Jahre über-
 stiegen haben, und demnach Alters hal-
 ber nun wol das gute von dem bösen ver-
 nünfftiger und besser zu unterscheiden, und
 das böse zu verwerffen, das gute aber zu
 erwählen wissen solten. Solche solten
 denn nun die starcke Jünglinge seyn, wie
 Johannes redet, und den Bösewicht ü-
 berwunden haben. 1 Joh. 2, 14. Alle
 nun, die ihr zu solchen Jahren kommen,
 und nun 17. 18. 19. 20 und mehr Jahre
 alt seyd, sehet, ihr, ihr solltet nun die
 Krafft Jesu Christi bereits wohl erkant
 haben, dieselbe solte nun wohnen in euren
 Herzen, euch beleben und eure Gebeine
 stärcken; Ihr soltet nun schon die Krafft
 wissen, die grösser und höher ist, als die
 Krafft der Sünden in euren Gliedern,
 nemlich die Krafft Jesu Christi, als wo-
 durch ihr die Krafft der Sünden weit ü-
 berwinden könnet; Ihr soltet nun schon
 die göttliche Waffen kennen, dadurch ihr
 aller Versuchung Widerstand thun, als
 les

les wohl ausrichten, und das Feld behal-
ten möchten; Ihr soltet nun mit den Ga-
ben des Heil. Geistes ausgerüstet, voll
Glaubens und voll Brünstigkeit seyn;
bey euch sollte man finden die rechte grü-
nende Kraft des Christenthums. Aber
wie viele sind euer, die nicht einmal bey
solchen Jahren auch nur noch daran ge-
dacht haben, daß sie umkehreten von der
Sünde zu Gott? Wie manche sind,
beydes von männlichem und weiblichen
Geschlecht, die bey uns erzogen, von ih-
rer Kindheit an zur Kirchen und Schulen
und Catechisation angeführet, auch von
uns insonderheit vielmals ermahnet wor-
den sind; die aber das Wort vergeblich
angehöret, und sich nicht zu Gott befeh-
ret haben, sondern haben von Jugend auf
die Welt lieber gehabt, als das Wort
Gottes, und die Finsterniß mehr gelie-
bet, denn das Licht. Zwar müssen wir
Gott ja auch dafür preisen, daß gleich-
wol bey einem und dem andern die besse-
re Anführung nicht ohne Frucht gewesen,
und

und daß wir bey manchen jungen Leuten nunmehr bessere Erkänntniß der Wahrheit und auch eine bessere und herrlichere Ausübung derselben befinden, als an ihren Eltern; da man denn wol daraus abnehmen kan, wie nöthig und nützlich es sey, daß die Jugend wohl angeführet werde: Aber ach daß sie alle ein solch folgsam Hertz hätten! Hingegen wissen wir von dem jungen Volck auch mehr als zu viele, die frech und rohe sind, und bey welchen alle unsere gute Anführung so wenig gefruchtet hat, daß wir nicht ohne Betrübniß daran gedencken können, wenn wir erfahren, daß sie in ihrer Frechheit und in ihrem rohen Wesen so dahin gehen. Ich rede ietzt sonderlich von unserm Glauchischen jungen Volck, welches zum Tanz und sonst in andere liebliche Gesellschaften laufft, sich vor den Thüren zusammen setzet, und mit schändlichen ärgerlichen und heydnischen Gelächter, mit vielen unnützen Worten, frechem Geschwätz und andern dergleichen

ehen unfertigen Wesen ihr böses Hertz an den Tag leget, wie noch unlängst von einigen geschehen ist. Ach ist's nicht Schande, daß noch solche allhier unter uns gefunden werden, da man nun so viel Jahre nach einander Alten und Jungen mit allem Ernst bezeuget hat, wie man solte den HErrn fürchten und vor Augen haben?

Ach sey doch nicht so frech, du junges Volck, du weißt noch nicht, wie es mit dir abläufft! Wir haben solche auch gekannt, die von gleicher Unart sind gewesen, wie ihr ietzt seyd, und haben auch ihr Ende gesehen, wie übel es solchen ergangen, die uns nicht haben hören, noch thun wollen, was wir ihnen gesagt, sondern widerstrebet haben. Ihr, die ihr iezo noch so unbändig seyd, seyd auch noch nicht über den Berg hinüber. Das sage ich euch aber, ihr jungen Leute, ihr sollet wissen, daß Gott zürnet über eure Frechheit und rohes Wesen; eure böse weltliche Gesellschafften, euer herumva-
gi-

giren und Schwermen und andere Nuch-
 losigkeit gefället ihm nicht; Er siehet und
 hat einen Greuel daran. Ihr aber wiß-
 set nicht, wie es euch wol noch zu letzt er-
 gehen wird. Vielleicht sparet GOTT
 euch auf die Gerichte, die über Stadt
 und Land wegen der schweren Verach-
 tung seines Worts kommen werden, da
 etwa manche alte, ehe dieselben herein-
 brechen, darüber hinsterben könnten; wie
 wol niemand weiß, wie nahe solche Ger-
 ichte seyn mögen; auch kein Gottloser
 um deswillen, daß er auch vor denen zeit-
 lichen Gerichten hinstürbe, dem Zorn
 Gottes und seinem ewigen Gerichte ent-
 fliehen wird. So sage ich euch denn im
 Namen Gottes: Ach daß doch auch
 ihr, ihr jungen Leute, ein solch Herz,
 wie es Gott von euch fordert, hättet,
 ihn zu fürchten und zu halten alle
 seine Gebote euer Lebelang, daß es
 euch nicht übel, sondern wohlginge, ja
 daß ihr Kinder der ewigen Seligkeit
 werden möchtet. So gehet nun in euch
 und

und lasset euch doch bewegen, von solchen
sündlichen Wegen abzustehen.

Das gefället Gott im Himmel wohl,
wenn ein Jüngling ihn fürchtet und lie-
bet, und in seinen Wegen wandelt, wie
geschrieben stehet: Wie wird ein Jüng-
ling seinen Weg unsträfflich gehen?
wenn er sich hält nach deinen Wor-
ten Psalm. 119, 9. Und das gefällt dem
Herrn wohl, wenn eine Jungfrau ihr
Herz in keuscher Liebe ihm, als ihrem
Seelen-Bräutigam, ergiebet, und nicht
diese Welt lieb hat, sondern es für sein
hält, stets und unverhindert dem
Herrn zu dienen 1 Cor. 7, 35. Ge-
lig ist, die mit Maria das gute Theil
erwählet, das ist, Jesum Christum,
daß der alle ihre Lust, Freude und Herr-
lichkeit seyn solle, welches gute Theil
nicht von ihr soll genommen wer-
den. Luc. 10, 42. Das, das ist köstlich
vor Gott, o ihr Jünglinge und Jung-
frauen!

E

Und

Und ob ihr denn auch bis dahero dieses, was vor Gott köstlich ist, nicht erwehlet, sondern ein rohes und freches Wesen geführet habet, so lasset euch doch nun noch gewinnen, daß ihr Gott um die Aenderung eurer Herzen bittet, die er euch gewiß verleihen wird, so ihr ihn nur von Herzen darum anruffet. Ihr werdet Gott dergleichen dafür loben und preisen, daß er euch in euren Sünden nicht weiter hat fortlaffen lassen; sondern euch durch sein Wort von der Welt zu sich beruffen hat. Es ist genug Zeit verlohren in euren vorigen Jahren. Schande genug ist es ja, daß ihr nun schon zu solchen Jahren kommen, und noch nicht besser mit Gott und eurem Heylande bekannt worden seyd; mit welchem ihr ja billig nun so bekant seyn solltet, wie ein Kind mit seinem Vater oder mit seiner Mutter, wie ein Bruder mit dem andern, und wie ein vertrauter Freund mit dem andern. Schande genug, daß ihr die schönen Jahre so habet
ver-

verstreichen lassen, in welchen ihr einen gar herrlichen Schatz, bey der gehaltenen Anführung, in euren Herzen hättet sammeln können; und habet es, leider! nicht gethan. Verliehret nun ja keine Zeit mehr, sondern wendet solche vielmehr nun desto besser an. Aber ach! daß ihr doch ein solch Hertz hättet!

Ich erinnere mich weiter, daß auch solche Menschen gegenwärtig sind, welche bereits nun in ihren männlichen und völligen Jahren stehen, und zum Theil im Ehestande, zum Theil aber auch ausser demselben, und manche in bürgerlicher Nahrung leben, oder sonst eine gewisse Lebens-Art erwählet haben. Da finde ich nun bey den allermeisten, daß ihr Hertz nur auf das irdische gerichtet ist. Unser Heyland saget zwar: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch das andere alles zufallen; Matth. 6, 33. Das ist aber bey den meisten unter euch umgekehret. Denn ihr trachtet am ersten nach dem zeitlichen

und vergänglichlichen Wesen dieser Welt; aber mit dem Reiche Gottes soll sichs so für sich geben.

Euch rede ich denn nun tezt an, ihr Bürger und Bürgerinnen in Glaucha. Was macht ihr doch? wie höret ihr so eine Buß-Predigt nach der andern an, und lasset euch das Wort der Wahrheit so vor die Stirne sagen, ja ans Herz und Gewissen legen, und bleibet doch gleichwol in eurem bösen Zustande. Bedencket ihr denn nicht, wie es euch, und euren Kindern dermaleins ergehen wird? Denn Gott wird ja den Unsegen, wenn ihr Gottes Wort nicht annehmet, nicht allein auf euch, sondern auch auf eure Kinder kommen lassen. Denn zu den Israeliten sprach GOTT: auf das es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich; Daraus solten sie nun schliessen, wenn sie Gott nicht würden fürchten, so würde es nicht nur ihnen selbst nicht wohl gehen, sondern auch ihre Kinder und Nachkommen würdens auch noch

noch fühlen müssen; weil schwerlich die Kinder von der Eltern bösem Exempel würden abweichen. Eben diese Rechnung habt ihr euch auch für euch und eure Kinder zu machen. Es ist alles auf dem Buche Gottes angeschrieben; und möget ihr versichert seyn, daß ihr eine schwere Verantwortung vor GOTT haben werdet, so ihr, nachdem ihr so vielfältig erinnert und ermahnet worden, das in den Wind geschlagen, und die Welt mehr als GOTT, die zeitliche Nahrung mehr als eure eigene Seele, die Finsterniß mehr denn das Licht geliebet habet. Wehe euch, wie will es euch ergehen, wenn es in die Länge so fort währet!

Das muß ich mit grossen Schmerzen beklagen, daß sich bey manchen schon ein großer Grad der Verstockung befindet, indem sie so viel Buß-Predigten gehöret, auch überzeuget sind von der Wahrheit, und gleichwol bey ihrem frechen und weltlichen Sinn und Wesen bleiben, GOTT und sein Wort verachten, und das Gute

gleichsam mit Füßen-treten. Höret doch und mercket zu eurer Warnung und Befehring, wie es zugehet, daß ein Mensch bey allem Gehör des Worts ein verstockt Herz krieger. Das gehet also zu: Wenn er eine Buß-Predigt höret, so wird er von der Wahrheit überzeuget, im Gewissen gerühret, und zur Erkänntniß gebracht, daß sein Wesen nicht tauge, und daß er anders werden müsse; aber er schläget das in den Wind. Wenn er denn wieder eine Buß-Predigt höret, so hat es schon nicht mehr dieselbe Krafft bey ihm, die es vorhin hatte. Warum das? Ist etwa das Wort unkräftiger als das vorige? Ach nein; an dem Worte und dessen Krafft fehlets nicht, sondern das Herz hat die erste Gnade verachtet, und sich durch diese Verachtung der angebotenen Gnade schon in etwas verhärtet. Je mehr nun der Mensch die Gnade Gottes verachtet, und dem Geiste Gottes, der durchs Wort an dem Herzen arbeitet, widerstrebet, je mehr verhärtet

härtet er sein eigen Herz. So wäre es nun gut für den Menschen, daß er gleich, wenn er das Wort hörete, es annähme, in sich schlüge, und sich so fort gewinnen ließe; damit er nicht, so er von einem Tage zu dem andern so dahin gehet, zum Reiche Gottes immer ungeschickter würde. Denn je mehr er das Wort der Wahrheit höret, je mehr wird er desselben gewohnt; endlich ist's denn eben, als wenn man es einem Fels sagte, eben darum, weil er schon lange gewohnt ist, daß so geprediget wird, und weil er sein Herz un- ter der bisherigen ihm nun schon ge- wöhnlichen Verachtung des Worts im- mer mehr dagegen verhärtet hat. Wenn ich aber zuvor gedacht habe, daß manche schon in einem großen Grad der Versto- ckung stehen, so habe ich solches nicht oh- ne guten Grund gesaget; und ich muß, leider! mit Betrübniß gestehen, daß mir manchmal in den Buß-Predigten, da ich zu euch rede, auch so zu muthe ist, als

wenn ich gegen einen Fels redete, da nichts hinein gehen wolte.

Aber das sage ich euch nicht in der Meynung, als wolte unser Herr Gott nicht von Herzen gern, daß ihr euch noch zu ihm befehren soltet, und als wenn euch nicht noch könnte Gnade wiederfahren. Ach nein! Kommet ihr nur noch als arme Spätlinge, die bis daher so manche Buß-Predigt vergeblich angehört, schlaget noch an eure Brust, und wendet euch zu demselbigen, der so unermüdet ist, euch zu ruffen. Gleichwie er sich noch immer zu euch wendet, und läßt nicht ab, euch zu ruffen; sondern strecket seine Hand aus den ganzen Tag, ob zwar als zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedanken nachwandelt: Also lasset euch doch endlich durch diesen Reichthum seiner Geduld und Langmuth zur wahren Herzens-Buße bewegen. Was soll ich aber sagen? Leider! die meisten, so damit gemeynet sind, dencken, wenn auch so, wie jetzt, gesprochen wird, es gehe sie nicht an,
wif

wissen etwa andere, von denen sie die Meynung haben, sie wären noch schlimmer, als sie; dencken denn, jene würden damit gemeynet, sie aber nicht. Und darin zeiget sich eben sonderlich die Verstockung, daß die Menschen es nicht fühlen, noch erkennen wollen, daß sie damit gemeynet seyn, und daß es ihnen mit ihrer Buße und Bekehrung bis daher auch noch kein Ernst gewesen. Wollt ihr nun das Gericht der Verstockung nicht noch größer machen, so müßt ihrs so anfangen, daß ihr euch zu einer ernstlichen Sorge für eure Seelen bringen lasset, und zu Gott also seuffzet: Ach Gott! so ich auch mit diesen Worten gemeynet bin, so gib mir es durch den Heiligen Geist zu erkennen, damit ich mich nicht selbst um meine Seele betrüge. Ach GOTT! so ich auch ein verhärtetes Herz habe, so höre ich doch gleichwol, du wollest in deinem Theil nicht, daß ich verlohren werde; so erbarme dich doch noch von nun an über mich, und gib mir mein Elend recht zu erkennen

kennen, und die Gnade mich zu bessern.
 Wenn ihr also Gott bitten, und mit Ge-
 bet und Flehen anhalten werdet, so wird
 euch GOTT aus Gnaden aus solchem
 elenden Zustande erretten. Darum wer-
 den auch wir nicht müde, euch Buße zu
 predigen, sondern suchen noch immer bey
 euch einzudringē, und auch solche zu erret-
 ten, die nun schon so manche Buß-Pre-
 digten ohne Frucht gehört haben. Mey-
 net ihr aber nicht, daß das eine gar bittere
 und schmerzliche Sache sey für eure Leh-
 rer? Ich stehe nun ins zwey und zwanz-
 sigste Jahr hier vor euren Augen, und
 predige euch Buße, und weiß gleichwol
 nach so langer Zeit annoch euer nicht we-
 nige, welchen ich vom Anfange Buße ge-
 prediget habe, an denen ich aber noch kei-
 ne Veränderung ihrer Herzen bis hieher
 habe spüren können; sondern finde man-
 che wie die alten Bäume, die nicht mehr
 zu beugen, noch gleich und gerade zu ma-
 chen sind, wenn sie einmal krumm ge-
 wachsen. Eben also finden es auch mei-
 ne

ne geliebte Collegen, die nun auch schon eine so lange Zeit euch das Wort nebst mir verkündigt haben. Das ist nun ein großer Jammer, wenn mans mit solchen Zuhörern zu thun hat. Was wirds aber euch für Jammer und Herzeleid am jüngsten Gerichte bringen, wenn ihr unfere Wehmuth, die wir darüber haben, werdet sollen vor Gott verantworten? wenn alsdenn eine iede Buß-Predigt sich auf dem Gerichts-Buche Gottes wird angeschrieben finden, und diesem und jenem unter euch wird vorgehalten werden: bist du nicht in dem Jahre da und da zur Buße vermahnet worden? ist dir es da nicht nahe genug ans Herz geleyet? ja ist dir nicht gleichsam als ein Stachel in dein Herz hinein gedrückt? bistu damals nicht überzeuget worden, daß es Wahrheit sey? hast du es nicht gefühlet in deinem Gewissen, es müsse also seyn? Und siehe, dennoch hast du solches nicht wollen annehmen, sondern hast es verachtet. O! wie wird alsdenn die Verdammniß

E 6

wie

wie große Fluthen über euch zusammen
 schlagen. Wie wolt ihr euch alsdenn
 retten vor dem Zorne Gottes? drum
 lasset euch doch aniesz bewegen; und da
 ihr mein und meiner geliebten Collegen
 Herzeleid und Betrübniß über euch hö-
 ret, daß unsere Arbeit an so vielen frucht-
 los ist, und die wahre Herzens-Buße sich
 nicht zeigt, so lasset euch das doch endlich
 einmal so weit bringen, daß ihr besser in
 euch gehet, und ein ieder bedencke, ob er
 nicht auch unter denenjenigen sey, denen
 so lange geprediget worden, und an wel-
 chen sich doch keine rechtschaffene Men-
 derung gefunden hat. Befindet ihr denn
 solches, ey so gehet doch nicht weiter so da-
 hin, daß die Verstockung und Verhär-
 tung der Herzen nicht noch grösser wer-
 de. Denn was spricht Paulus Röm. 2,
 4? Weisest du nicht, daß dich
 Gottes Güte zur Buße leitet? du a-
 ber nach deinem verstockten und un-
 bußfertigen Herzen häuffest dir selbst
 den Zorn auf den Tag des Zorns und
 der

der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Hütet euch dafür.

Was soll ich aber sagen? Es hat sich ja Gott nicht unbezeugt unter euch gelassen, sondern gnugsam zu erkennen gegeben, daß seine Augen offen stehen über euch, gleichwie über alles Thun der Menschen. Habe ich euch, wie zuvor gesagt, schon so viele Jahre, und zwar den meisten vergeblich, Buße geprediget, so habe ich auch an manchen die Erfahrung, daß sich Gott nicht spotten lasse. Wenn ihr ein Exempel davon wissen wollet, dürfft ihr nicht weit gehen, nehmet das nächste. Wisset ihr nicht, wie vor wenig Tagen einer auf euren Strassen und vor euren Häusern in seinem Blute gelegen? Erinneret ihr euch wol desselben Menschen, wie sein voriges Leben und Verhalten beschaffen gewesen? Sehet, das ist nun das Ende davon. Seyd versichert, ein solch Ende hätte es mit ihm nicht genommen, wenn er Gottes Wort gehöret und angenommen hätte;

wie wir ihn denn öffentlich und besonders
 vielfältig dazu vermahnet haben, und
 wie auch so gar sein eigen Herz manch-
 mal von der Wahrheit überzeuget wor-
 den ist. Darum spiegelt euch hierin.
 Wenn zwar ein solch Exempel geschiehet,
 wie dieses, sprechen wol manche: Ach
 es ist ja wahr, man soll sein Leben frey-
 lich anders führen; aber was spricht
GOTT? Ach daß sie solche Herzen
 hätten. In dem Schrecken wird wol
 so was von euch gesagt; aber es hat kei-
 nen rechten Grund im Herzen, wie es
 bey den Kindern Israel auch war. Wollt
 ich auf andere Exempel zurück gehen, o
 wie manche haben keiner Ermahnung zur
 Buße Raum geben wollen, und haben
 darnach zum betrübten Exempel der gött-
 lichen Straff-Gerichte dienen müssen!
 Manche, die dem Worte kein Gehör ge-
 geben, noch einige Vorstellungen, so ih-
 nen von ihrem gefährlichen Seelen-Zu-
 stande geschehen, das geringste bey sich
 haben versangen lassen, sind darnach am
 ihrem

ihrem Ende nicht bey dem Verstande
 gewesen, daß man mit ihnen von dem,
 so zu ihrer Errettung dienen mögen, ein
 Wort hätte reden können; oder sind,
 wo sie auch den Gebrauch der Vernunft
 behalten, dennoch ohne einiges Zeichen
 der Befehrung so dahin gestorben. Etz-
 liche haben ein plötzlich und kläglich En-
 de genommen. Einige, wenn sie nur
 plötzlich krank worden, und dem Tode
 nahe gekommen, da sie noch lange zu le-
 ben gedacht, haben mit Behmuth noch
 bekennet, wie übel sie gethan, daß sie bis
 dahin ihre Buße gespartet. Andere, wel-
 che für die gute Ermahnungen, damit
 man sie zu gewinnen gesucht, bitteren
 Haß und Feindschafft zu Lohn ge-
 geben, sind in der leiblichen Nahrung
 ganz zurück, auch wol sonst gar in
 mancherley Noth und Elend kommen.
 Ihr andern hat man die Gerichte
 Gottes auf andere Weise offenbar ge-
 nug gesehen und erkant. Dergleichen
 Exempel könnet ihr selbst wol wissen,
 so

so ihr nur ein wenig zurück gedēcken
 wollet. Daran sollet ihr euch ja nun
 billig spiegeln, und daraus erkennen,
 daß Gott die Verachtung seines Worts
 und die Unbusfertigkeit nicht ungestraft
 lasse. So aber auch an manchen Un-
 busfertigen der Zorn Gottes hier nicht
 offenbar geworden, so wissen wir ja
 doch, daß wir alle müssen offenbar
 werden vor dem Richterstuhl
 Christi, auf daß ein ieglicher emp-
 fahē, nachdem er gehandelt hat
 bey Leibes Leben/ es sey Gutes o-
 der Böses. 2. Cor. 5, 10. Ach! so
 verhärtet doch eure Herzen nun nicht
 weiter, sonderlich iest, da ihr diß alles
 anhöret: Denn Gott ist warlich nicht
 ferne von einem ieglichen unter euch; es
 ist nichts vor ihm unsichtbar, sondern
 alles blos und entdeckt vor seinen Aus-
 gen; Er schreibet alle Dinge auf sein
 Buch, und bringet sie vor Gericht.
 Das sollt ihr wissen. Ach! daß ihr
 demnach auch noch iezo solche Her-
 zen

gen haben möchten, daß ihr in euch schläget, euch vor dem Zorn Gottes und seinem gerechten Gerichte fürchtetet, und euch zu ihm bekehretet.

Es sind denn auch weiter manche dieses Orts gewesen, welche sich zwar haben anfänglich zur Buße bewegen lassen, und über deren Bekehrung man billig Gott gepriesen hat; Aber darnach ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth. 2 Pet. 2, 22. Sie haben mit Demas die Welt wieder lieb gewonnen, die sie vorhin verläugnet hatten. Vielleicht ist auch iezo einigen, die hier gegenwärtig sind, selbst noch im Andenken, wie in den ersten Jahren, da ich unter euch geprediget, manche zur Buße erwecket worden, die zwar noch iezo leben; aber was soll man nun wol von ihnen sagen? zweymal erstorbene Bäume sind sie;

sie; und wollen sich nicht aus dem To-
 des-Schlaff der Sicherheit und des
 rohen gottlosen Wesens, dazu sie sich
 wieder gewendet haben, heraus bringen
 lassen. O des elenden und erbärmli-
 chen Zustandes! Wie wills solchen
 Menschen ergehen, die die Wahrheit
 erkant haben, und nicht darin blieben
 sind? So sie entflohen sind dem
 Unflath der Welt / durch die Er-
 känntniß des HErrn und Heylans
 des Jesu Christi / werden aber wie-
 derum in dasselbige geflochten / und
 überwunden, ist mit ihnen das letz-
 te ärger worden, denn das erste.
 Denn es wäre ihnen besser, daß sie
 den Weg der Gerechtigkeit nicht
 erkant hätten, denn daß sie ihn er-
 kennen / und sich kehren von dem
 heiligen Gebot, das ihne gegeben ist.
 2. Petr. 2, 20. Zwar haben sich nicht al-
 le so gröblich abgewendet, wie etwa ei-
 nige gethan haben, die darnach auch in
 äußerliche grobe Sünde und Schanden
 ge-

gefallen, nachdem sie erst die Wahrheit erkant; sondern einige haben den Schein des gottseligen Wesens behalten, aber die rechte Krafft haben sie verläugnet; die Hülsen haben sie behalten, nemlich das bloße Wissen, der Kern aber ist weg, und ist kein rechter Ernst, keine rechte Brünstigkeit mehr da, sondern sie sind lau worden, und nun weder kalt noch warm. Was drohet aber Gott solchen? **Er will sie ausspeyen aus seinem Munde.** Offenb. 3, 16. Ach wer demnach jetzt gegenwärtig ist, und weiß, daß er einmal zu Gott bekehret gewesen, aber wieder abgefallen, es seye auf eine grobe Art und Weise in äußerliche Schand und Laster, als Hurey, Ehebruch, Diebstahl und andere dergleichen Dinge; oder er seye nur inwendig in seinem Herzen von der wahren Krafft des Glaubens und der Liebe abgewichen; denselben ermahne ich, daß er doch ja nicht in solchem verdammlichen Zustande liegen bleibe. **Euer We-**

Wesen, die ihr so beschaffen seyd, ist zwar jämmerlich und elend, und ich kan euch auch keine Versicherung geben, daß, wenn ihr länger so bleibet, ihr nicht solltet verlohren werden; Denn ihr wisset ja nicht, ob euch nicht Gott in euren Sünden dahin reißen wird; denn dieses seiner Gerechtigkeit ja nicht ungemäß wäre: aber indeßen habt ihr euch auch zu versichern, daß, so ferne ihr nicht ferner muthwillig widerstreibet, sondern noch das Wort Gottes an eure Herzen gelangen lasset, Gott der Herr euch nicht von seinem Angesichte verwerffen wird, sondern euch wieder annehmen, und sich wieder über euch erbarmen werde. O daß ihr denn doch iezo noch zu Herzen nehmen möchtet, wie sich Gott so liebeich erkläret und anerbeut, daß er die Sünder und Gottlose wieder annehmen will, und nicht Lust hat an ihrem Verderben, ja wie ers so gar mit einem theuren Eydschwur bekräftiget: So wahr als ich lebe/
spricht

Spricht der **HERR** **HERR** / Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Weisen und lebe; Hesek. 33, 11. Ja, wie er nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich ieder man zur Busse kehre; 2 Pet. 3, 9. Wohlan, so will er denn ja auch euch gerne wieder annehmen, ob ihr gleich seyd von denen, von welchen Petrus in dem nechst vorhergehenden Capitel redet, wenn er spricht: daß sie wieder gefressen haben, was sie ausgespeyet, und sich nach der Schwemme wieder in den Roth gewälzet. Sehet, so überschwenglich liebreich und treu ist **GOTT**! Mercket doch, wie im 3. Cap. Jerem. v. 1. u. f. die unaussprechliche Liebe **GOTTES** auf euren Zustand ziele, wenn es heisset: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden läffet, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern Mann/

Mann / darff er sie auch wieder annehmen? ist's nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret, doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Damit seyd ihr auch gemeynet, o ihr Armen und Elenden, die der Teufel so schändlich betrogen hat, daß sie sich eine schnöde Lust, gleich wie Esau, betriegen und verführen lassen, ihre erste Geburt zu verschergen. Ihr habt euch freylich der Gnade unwerth gemacht, und habt euch von Christo zur Welt gewendet, wie ein ehebrecherisches Weib von ihrem Manne zu einem andern: Dennoch spricht Gott der HErr Jes. 40, 1. Tröster, tröster mein Volck; ey lieber, was für ein Volck? dieselben, die es so arg gemacht hatten, daß sie um ihrer übermachten Bosheit willen aus ihrem Lande ausgespien, und in die Gefangenschaft geführet worden; aber sich nunmehr wieder befehretet zu dem HErrn ihrem Gott, den sie ver-

verlassen hatten ; von denen sagt er :
tröstet tröstet mein Volck. Höret
 ihr das, ihr Elenden! Ach so seydt denn
 nicht desperat bey eurem Zustande;
 dencket nicht, es ist nun doch einmal
 alles verlohren, so wollen wir nun in un-
 sern Sünden nur immer bis ans Ende
 fortfahren. Ach nein, das sey ferne! es
 ist noch Hoffnung da, daß ihr wieder be-
 kehret, und also selig werden könnet ;
 bleibet nur nicht muthwillig in euren
 Sünden liegen. Gehet! der Herr re-
 cket seine Hand nach euch aus, daß er
 euch wieder ergreifen, und aus dem
 tieffen Schlamm der Sünden heraus
 ziehen möge. Lasset euch keinen solchen
 blauen Dunst vom Satan vor eure
 Augen machen, daß er euch im Unglau-
 ben verhärte und beybringe, daß ihr
 kein Herz wieder zu Gott fassen sol-
 let, als ob er euch Elenden auch noch
 wieder aufhelfen könnte. Das sey fer-
 ne von einem ieden unter euch, daß er
 solche Gedancken haben wolte von dem

un

unendlich-liebreichen Gott, daß er euch nicht noch zur Buße rufe, und so ihr euch nicht selbst dagegen verhärtet, euch nicht wieder annehmen solte. Noch weit mehr aber ist es ja gewiß von dem HErrn unserm Gott entfernet, daß er solche Gedancken über euch haben solte, euch nicht wieder anzunehmen, wenn ihr in euch schläget, und seinem heiligen Ruff wiederum Raum gäbet. So groß und so unbegreiflich ist seine Liebe und Barmherzigkeit, daß er frohe wird, wenn er euch verlohrene Söhne und Töchter nur mag wieder kriegen, die ihr seiner väterlichen Zucht entlauffen seyd. Schiebet es nur nicht auf, euch zu ihm zu bekehren; sündiget nur nicht wieder auf Gnade; suchet den HErrn nur bald wieder mit Beten und Weinen; klopfet an vor seiner Thür mit starckem Geschrey; Lasset nicht ab, bis ihr ihn wieder findet, und alsdenn thut desto mehr Fleiß, ihm hinfort desto hertlicher zu dienen, und seyd so dann zehennmal wackerer,
der

euch nur wieder zu seinen blutigen Wunden; suchet darinnen wieder Heyl für eure Seelen; gewiß, gewiß, ihr werdet's finden. Zu eurer Erweckung sey euch kund, daß sich unter euch schon Exempel gefunden, daß eures gleichen zurückgefallene wieder umgekehret, und Gnade gefunden haben, und nun in der Wahrheit zu wandeln sich befeßigen. O daß denn doch dieser Buß-Tag so gesegnet wäre, daß er noch mehr solcher relapsorum oder Zurückgefallenen möchte wieder zu Gott ziehen, auf daß auch ihnen Heyl widerführe. O wie selig, wie gesegnet wäre dieser Buß-Tag vor dem Angesichte des HErrn! Ach! ach, daß ihr solche Herzen hättet, diesem wiederholten Ruf an euch Gehör zu geben.

Ich erinnere mich dann endlich auch zum Beschluß, daß doch gleichwol ohne allen Zweifel solche Seelen hier gegenwärtig sind, welchen der HErr nach seiner herglichen Barmherzigkeit ihre Herzen abgewonnen, die ehemals nicht Kinder
Gott

Gottes waren, es aber nun sind in der That und Wahrheit, und sinds auch blieben, und werden demnach billig auch von uns Gottes Kinder genennet; die aber ihre Schwachheiten und Gebrechen fühlen, wenn sie es noch nicht so können in ihren Herzen dahin bringen, wie sie es wol wünschen und verlangen; ihr Glaube düncket ihnen viel zu schwach; ihre Liebe noch lange nicht brünstig genug; da ist nicht die rechte Lust zum Gebet, die sie ihnen wünschen; ihr Kampf, den sie wider die Sünde führen, wird von ihnen kaum des Namens werth geachtet; gleichwol aber hangen sie doch mit ihrem Herzen noch an Christo, obs gleich ihrem Gefühl nach in Schwachheit geschiehet; und können doch noch, nach dem Zeugniß ihres Herzens, zum Herrn Jesu sagen: **H**err, du weißt alle Dinge, du weißt (dennoch) daß ich dich lieb habe! du hast doch einmal mein Herz gerühret; ach möchte es nur mit meinem Christenthum so recht fortgehen, wie ich wol gern wolte; möchte ich dir nur in der

rechten Krafft dienen! Sehet, ihr Lieben, die ihr also gesinnet seyd, die ihr die Sünde nun so von Herzens-Grunde hasset, und euch nach der Heiligung sehneth, und nichts mehr wünscheth, als daß ihr nur ganz so seyn möchtet, wie euch der Herr Jesus gerne haben wolte; die ihr auch täglich euren Kampff gegen die Sünde, solts auch in Schwachheit geschehen, erneuret, die ihr noch Gottes Wort und das Gebet liebet, ob ihr euch gleich anklaget, daß es noch nicht mit solchem Ernst geschehe, wie ihr wünscheth; ach werffet eure Hoffnung und euer Vertrauen doch ja nicht weg! Sehet, ich will euch nur auf eines hinweisen, nemlich auf das Herz Gottes, der von den Israeliten sprach: Ach daß sie solche Herzen hätten! War nun sein Herz so brünstig, dieses den Israeliten zu wünschen; sollte ers nicht vielmehr euch wünschen, die ihr nicht seyd unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade? Wünscheth ers euch aber, wolan! so wird ers euch auch gern geben, und zwar so, wie ihrs gerne haben wollet.

Gez

Gewiß, er suchet nichts mehr von euch, als daß ihr ihn bittet um seinen Heiligen Geist, und solch Vertrauen zu ihm habet, daß er euch ein solch Herz geben werde, wie ihrs verlanget. Spricht er doch: Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben. Hesek. 36, 26. Da ers nun verheissen hat, solte ers denn nicht thun?

Lasset euch nur nicht blöde machen, wenns schwer hergehet. Es gehet andern im Kampff gegen die Sünde auch so, wie euch. Sie fühlen, wie ihr, was es mit solchem Kampff auf sich habe, und wie ungeschickt man von Natur sey, darin zu bestehen; aber die Krafft Christi kommet denen zu Hülffe, die auf ihn sehen, als den Anfänger und Vollen-der des Glaubens. Ebr. 12, 2. Ob auch gleich einige viel freudiger kämpfen möchten als ihr, so wisset doch, daß der Herr, wenn er euch nur noch wie eine Mutter ihr zartes Kind gleichsam am Bande führen muß, nicht von sich stossen, und wegwerffen wird. Ach! ihr lieben

Kinder Gottes! wie ist unser Vater so fromm! wie hat er seine Kinder so lieb! wie ist unser Heyland so süß! wie ist er so freundlich! wie ist sein Herz ihm doch gegen seine arme verschmachtete Schaafe so sehr in Liebe und Barmherzigkeit entbrant! Ach! glaubets doch nur und fasset ein recht Vertrauen zu ihm. Laßet euch den Feind nicht blenden, noch bereden, daß ihr um eurer Schwachheit willen, die ihr fühlet, und um eurer mannigfaltigen Gebrechen willen nicht dürffet ein Herz zu dem lieben Herrn Jesu fassen. Das sey ferne; sondern wie eine Mutter ihrem zarten Kinde, welches sie an der Hand führet, keine Schläge gibt, wenn es gefallen ist, und weinet, sondern es aufnimmt, wischet ihm die Thränen darzu von den Augenlein, reiznet es wieder, tröstet es, spricht ihm ein gutes Wort zu: also ist auch der Herr Jesus geartet, und also hat er ein herzliches Mitleiden mit eurer Schwachheit, siehet euer Herzeleid, so ihr über eure Fehler habt, und euer Verlangen, daß
 ihr

ihr davon frey und stärker werden möch-
tet; tröstet euch mit freundlichen Wor-
ten, und will euch auch seinen Geist, der
eurer Schwachheit aufhelffe, schencken.

Wendet euch demnach zu dem lieben
Heylande, und trauet es ihm doch zu, daß
er sich eurer annehmen wird. Und wenn
euch gleich eure Schwachheit noch so
groß zu seyn scheint, so spricht ihr nur
in eurem Herzen: Ich gebe doch nicht
verlohren; sondern ich will doch dem
Herrn Jesu anhangen und beständig
bey ihm bleiben; ob ich auch gleich nicht
den andern in ihrem starcken Glauben
und in ihrer brünstigen Liebe nachfolgen
kan; sehe ich gleich an andern, daß die-
selbigen ihm viel treuer dienen als ich,
so wird er doch mich armes schwaches
Kind nicht gar wegwerffen; denn er ist
zu fromm dazu; ich will mich zu ihm
halten, er wird mich armes schwaches
Schaaf aufnehmen, mich verwundetes
Schaaf heilen, mich krankes Schaaf
warten, und mein pflegen, wie es recht
ist; Er ist treu und fromm; Er hats
ver-

verheissen, ein solcher Hirte zu seyn, er wolle die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen; (Jes. 40, 11.) Ey, so wird ers auch thun.

Auf diese und dergleichen Weise haltet euch nur in eurem schwachen Glauben an euren Hirten, so werdet ihr stärker werden. Denn der rechte Weg, starck zu werden, ist nicht der, daß man immer den Schrecken des Gesetzes, und alle dessen Drohungen in sein Gemüth nehme; sondern das ist der Weg, daß man erkenne und recht bedencke das fromme, leutselige, holde, liebevolle, freundliche und sanftmüthige Herz des HErrn JESU, seine unaussprechliche Gnade, den unermüdeten Eyfer, so er hat für sein Haus, die Treue gegen seine Gläubigen, ihnen mit seiner Gnade bis ans Ende beyzustehen. Dieses muß man suchen ihm recht zu Nutz zu machen, und das Erkenntniß der Liebe Christi gegen uns ist der Weg starck zu werden. Denn wenn diese Liebe recht von uns
ers

erwogen, betrachtet, und beherzigt wird, so nimmt sie uns das Herz, macht uns recht starck im Glauben, und brünstig in der Liebe, gibt eine rechte Bestigkeit der Hoffnung, macht uns im Kampff gegen die Sünde lustig, frölich, getrost und muthig, und daß wir an geistlichen Kräfften täglich zunehmen, aus- und eingehen, und Beide finden, ja daß wir wie die starcken Jünglinge streiten und den Bösewicht überwinden, des HErrn harren, und auffahren mit Flügeln wie Adler, lauffen und nicht matt werden, wandeln und nicht müde werden. Das alles kommt aus der Erkenntniß der unaussprechlichen Liebe unsers HErrn Jesu, und der Liebe seines himmlischen Vaters, die sich in der Liebe seines Sohnes geoffenbaret hat. Wenn ihr nun dieses fein zu Herzen nehmet, und in die Übung bringet, so wird euch das ein gesegneter Buß-Tag seyn.

Ey warum seyd ihr denn so träge?
Warum bleibet ihr immer so schwach?
Ihr könnet ja wol stärker werden. Der
HErr

Herr Jesus bietet euch ja an allerley seiner
 göttlichen Krafft; ja er bietet sie euch nicht nur
 an, sondern er hat sie euch auch schon geschen-
 cket. Denn so stehet 2. Petr. 1, 3. Er hat
 uns allerley seiner göttlichen Krafft ge-
 schencket, was zum Leben und göttlichen
 Wandel dienet. Greiffet nur zu mit Demuth
 und Danckbarkeit im Glauben, nehmet hin,
 es ist schon euer geschencktes Gut. Warum
 zweifelt ihr? Sehet, er selbst, er, der Herr
 Jesus, ist ja selbst euer. Da er nun selbst euer
 ist, und euch Gott seinen Sohn nicht versaget,
 sondern ihn gegeben, Joh. 3, 16. ja seiner
 nicht verschonet, sondern ihn für euch alle
 dahin gegeben hat: Röm. 8, 32. warum
 draucht ihr denn denselben nicht? nehmet ihn
 doch wie Simeon in die Arme, nemlich in die
 Arme eines zuversichtlichen Glaubens; er
 greiffet doch nur ohne ängstliche Bemühung
 seine Gnade ganz einfältiglich im Glauben;
 sie liegt euch ja so nahe. Denn wir dürfen ja
 nicht sagen: Wer will gen Himmel fahren,
 und wer will Christum herab holen? oder
 wer will hinab in die Tieffe fahren, und
 ihn von den Todten holen? das Wort ist
 euch nahe in eurem Herzen und in eurem
 Munde. So ihr gläubet an den Herrn
 Jesus, so seydt ihr gerecht, und so ihr mit
 dem Munde bekennet, so seydt ihr selig. So
 spricht Paulus davon Röm. 10, 6-10. Darum
 gläu

gläubet an den **HErrn Jesum**, so werdet
 ihr selig. (Ap. Gesch. 16, 31.) Haltet doch eure
 Herzen zu ihm lediglich, ihr Lieben, die ihr ihm
 einmal dieselben ergeben habet; bleibet doch
 bey demselben, hoffet allein auf seine Gnade,
 rüffet euch nur, gürtet eure Lenden und setzet
 eure Hoffnung ganz auf die Gnade, so euch
 nicht nur vorher im Prophetischen Wort vers
 heissen, sondern auch mit ihm selbst euch ges
 schencket worden, da er in die Welt kommen,
 und euch bis in den Tod geliebet hat, und die
 euch auch noch immer durchs Evangelium ans
 gebothen und geschencket wird. Sehet, so wird
 eure Krafft zunehmen und schnell wachsen,
 und werdet erfahren, wie es gar nicht noths
 wendig so seyn müsse, daß man so von einer
 Zeit zur andern hingehet, und nicht mehr Krafft
 kriege, sondern wie man in Jesu Christo, als
 in dem rechten Weinstock, eingepflanzet als
 ein grünender Rebe in ihm wachsen und zu
 nehmen könne, ja daß man auch noch dann,
 wenn man alt werde, grüne und blühe und
 Frucht trage. Sehet, das wird der **HErr JE**
sus an euch thun; so gut werdet ihrs noch auf
 dem Erdboden haben! wie gut werdet ihrs
 denn haben in der seligen Ewigkeit, wenn der
HErr Jesus euch zu sich nehmen wird, und zu
 euch sagen: Kommet her, ihr Gesegneten
 meines Vaters, ererbet das Reich, das euch
 bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth.
 25, 34.

Nun

84 Die wahre Hertzens-Buße.

Nun du getreuer und hochver-
dienter Heyland, du wollest denn das
alles, was iezo ist gesprochen worden,
bey Jungen und Alten, bey Bekehrten
und Unbekehrten, bey zurück gefalle-
nen, bey verstockten Sündern, und
bey denen, die bishero in ihrer Unbuß-
fertigkeit wegen Härtigkeit ihres
Hertzens ungerühret blieben sind,
lassen überschwänglich und über un-
sere Gedancken gesegnet seyn, auf daß
doch dieser Buß-Tag ein Tag des Seg-
gens, des Heyls, und der Krafft sey
für alle und iede, die das Wort gehö-
ret haben, damit sich ein ieglicher er-
manne und aufstehe von Sünden,
dich, HErr Jesu, seinen treuen Hey-
land, erkennen lerne, und im Geist
und in der Wahrheit dir von nun an
dienen möge. Das gib aus Gnaden
um deiner unendlichen Liebe und
Erbarmung willen!

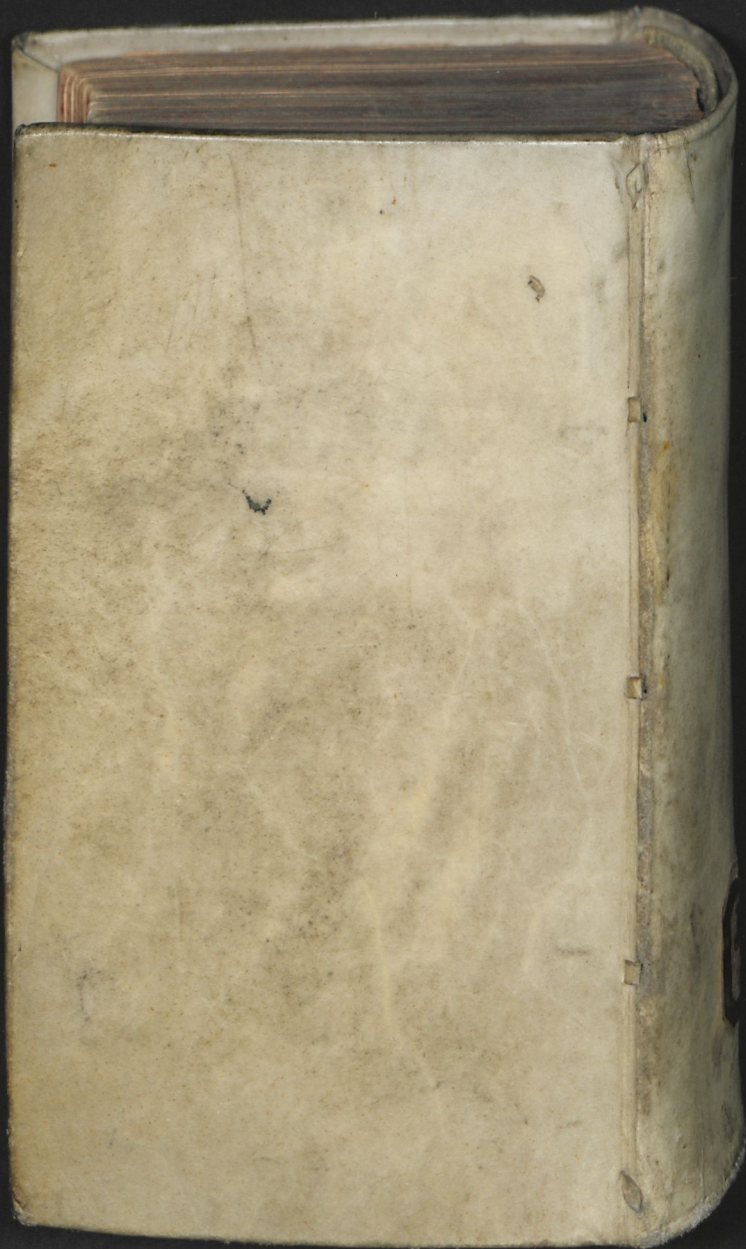
Amen.

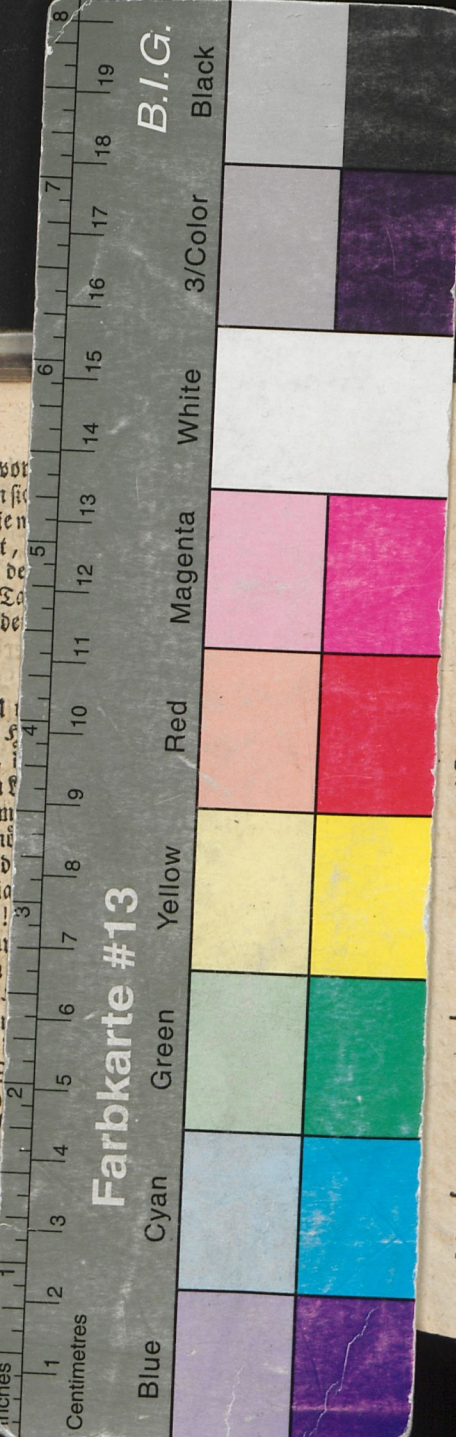
FL 4607

[JZE A] ^d

vol 18

11. 11.





Farbkarte #13

B.I.G. Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Die wahre
Herzens-Buße

Aus den Worten des Herrn

Im 5. Buch Mos. V, 29.

Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebot ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohlginge, und ihren Kindern ewiglich.

Am Buß-Tage den 14. Jun. 1713.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha

Vorgesteller
Von

August Hermann Francken /
S. Th Prof. Ord. und Past.

Der Jugend in den Schulen des
Waisenhauses

Nach gehaltenem EXAMINE

Den 19ten Augusti gedachten Jahrs
ausgetheilet.

HALLÉ,

In Verlegung des Waisenhauses, 1713.